

Schwedter Tageblatt

Anzeiger für die Städte Schwedt und
Bierraden und die umliegenden Orte

Bierradener Tageblatt

Heimatzeitung mit der Halbmonats-
Beilage „Schwedter Heimatblätter“

Das „Schwedter Tageblatt“ erscheint an jedem Werktag nachmittags. Der Be-
zugspreis beträgt wöchentlich 35 Pf., monatlich 1,25 M., frei Haus 1,43 M. Bei
den Landbotenreisen kommt ein Beförderungsgeld hinzu. Postbezug 1,50 M. zu-
sätzlich Postgebühren. Einzelblatt 10 Pf. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Schwedt.
Postfach-Konto Berlin Nr. 29142.



Anzeigenpreise: Die einpaltige Millimeterzeile (46 mm breit) oder deren Raum
5 Pfennig. Grundchrift: Petit. 1 Seite = 2400 mm-Zeilen. Ermäßigte Grund-
preise und Nachlässe nach unserer Preisliste. Ziffer- und Nachweisgebühr 20 Pf.
Anzeigenschluß 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen werden am Vortage erbeten.
Fernsprech-Anschluß Schwedt Nr. 342.

Veröffentlichungsblatt für alle amtlichen Bekanntmachungen der städtischen Behörden von Schwedt und Bierraden

Nummer 35

Dienstag, den 11. Februar 1936

43. Jahrgang

Kundgebung der Arbeitsfront

Im Zeichen der Vertrauensratswahlen.

D.N.F.-Schulungskundgebung im Berliner Sportpalast.
Als Auftakt zu den kommenden Vertrauens-
ratswahlen fand am Montagabend im Sportpalast
eine große Kundgebung der D.N.F. statt, an der
etwa 13 000 Betriebsführer, Betriebswalter und Ver-
trauensmänner der Berliner Betriebe teilnahmen. Haupt-
amtsleiter Claus Selzner betonte in seiner groß-
angelegten Rede einleitend, daß man den Abschnitt in
der Gemeinschaftsarbeit der vergangenen Jahre
einer kritischen Würdigung unterziehen müsse, um so Aus-
gangspunkte zu gewinnen, auf der man weiterbauen
könne. Trotzdem die Vertrauensratswahl keine
politische Wahl sei, seien doch vielfache Beziehungen vor-
handen. Alles, was sich in der Vertrauensratswahl ab-
spielte, sei ein Spiegelbild dessen, was die einzelnen auf
ihrem Platz zu leisten hätten.

Nachdem der Redner dann die Rolle des
Sudentums in der Herrschaft des Kapitalismus ge-
kennzeichnet hatte, ging er auf die

Boykottpropaganda

ein und erklärte: Gerade im Jahre der Olympiade
werden viele Besucher feststellen können, daß sie nicht in
ein Hunnen- oder Barbarenland gekommen seien. Sie
würden dabei betrogen, weitere Brechen in die Boykott-
hege zu schlagen. Tropfen zu mähten alle Kräfte rep-
bleiben im Kampf gegen den hartnäckigen jüdischen
Gegner.

Der Redner beschäftigte sich sodann mit betrieb-
lichen Fragen. Dem Betriebsführer müsse nicht nur
die Befriedigung der Innentendenz an-
gelegen sein, sondern es müßten auch die Export-
möglichkeiten weitgehend ausgenutzt werden, da wir
nur dann der hohen sozialen Lebensbasis zustreben,
wenn wir jederzeit qualitativ hochwertige Arbeit aus-
führen. Er ging darauf ein, daß bei der Nachüber-
nahme 25 Milliarden Auslandsschulden durch das
System vorhanden waren.

Innerhalb von drei Jahren seien 12 1/2 Milliarden
zurückgezahlt

worden. Das heiße, daß das Dritte Reich das Kunststück
fertiggebracht habe, Schulden schneller zu beseitigen als
andere sie machen.

Der Vortragende bezeichnete den Vertrauens-
rat als ein riesiges Rekrutendepot, zu dem
auch der Betriebsführer gehöre. Durch die Aufrichtung
des sozialistischen Brunnens sei eine neue Ordnung ge-

schaffen und im Vertrauensrat würden alle Jahre die
Kräfte eingesetzt, die das Vertrauen des gesamten Be-
triebes verdienen.

Die Ausführungen des Hauptamtsleiters Selzner
fanden reichen Beifall. Nach dem Dank von Gauwalter
Spangenberg schloß Hg. Adam die Kundgebung mit einem
dreifachen Sieg-Peal auf den Führer. Mächtig brauste
das Horst-Wessel-Lied durch die weite Halle.

Die winterliche Arbeitslosenkurve gestoppt.

Im Januar nur 12 000 Arbeitslose mehr.

Die winterliche rückläufige Bewegung im Arbeits-
einsatz ist im Januar, vor allem unter dem Einfluß
der milden Witterung, beinahe vollständig zum Stillstand
gelungen. Während die Zahl der Arbeitslosen
im Dezember um 524 000 anstieg, hat sie im Januar 1936
nur um 12 000 oder 0,5 v. H. zugenommen.
Diese günstige Entwicklung bestätigt den im vorigen
Bericht gegebenen Hinweis, daß das frühzeitige Frost-
wetter und die Arbeitspause während der Feiertage die
Ursachen für das unverhältnismäßig starke Ansteigen der
Arbeitslosigkeit im Dezember gewesen sind. Ende Januar
wurden bei den Arbeitsämtern 2 520 000 Arbeits-
lose, d. h. rund 453 000 weniger als im winterlichen
Höhepunkt des Vorjahres gezählt.

Die Festigung des Arbeitseinsatzes im Januar ist
hauptsächlich auf die Wiedererlangung von
Außenarbeiten zurückzuführen.

Demzufolge haben in den Saisonaußenberufen die
Arbeitslosen um rund 14 000 abgenommen. In den
mehr konjunkturabhängigen Berufen war noch eine Zu-
nahme um 26 000 zu verzeichnen. Sie ist jedoch in der
Hauptfache, wie im Holzgewerbe, Gas- und Schankwirt-
schaftsgewerbe, Nahrungsmittelgewerbe sowie bei den
Angestellten ebenfalls jahreszeitlich bedingt und zum Teil
auf die Rückkehr aus berufsfremder Außenarbeit zurück-
zuführen.

Die Zahl der in der Arbeitslosenversicherung und
Krisenfürsorge unterstützten Arbeitslosen
nahm im Januar noch um 127 000 auf 1 536 000 zu. Da-
gegen ging die Zahl der nicht unterstützten Arbeitslosen
um 112 000 zurück. Auch die anerkannten Wohl-
fahrtsberuflosen haben noch um 4 000 auf
374 000 abgenommen. Die Zahl der Notstands-
arbeiter betrug Ende Januar 162 000.

Angehörige des Jahrgangs 1915 und jüngere, die
zum 1. Oktober 1936 und später eingestellt werden, müssen
den Arbeitsdienst ableisten. Der Reichs-
arbeitsdienst stellt Marinefreiwillige, die für die Kriegs-
marine angenommen sind, jährlich zum 1. April oder
1. Oktober bevorzugen. Das Einstellungsge-
such ist mit dem Vermerk: „Besuch um Einstellung in den
Flottendienst“ an den 11. Admiral der Ostsee (Einstellung)
in Kiel oder an den 11. Admiral der Nordsee (Ein-
stellung) in Wilhelmshaven zu richten. Frühzeitige Mel-
dung ist schon mit Rücksicht auf den Arbeitsdienst not-
wendig. Vorstellung in Kiel oder Wilhelmshaven
ohne ausdrückliche Aufforderung dazu ist nur er-
wünscht, wenn der Bewerber im Besitz genügender
Barmittel für die Hin- und Rückreise ist.

Chinesische Kommunistenarmee in die Mongolei eingefallen.

Eine Armee chinesischer Kommunisten ist
gegen die mongolische Provinz Suiyuan vor-
gestoßen. Die roten Truppen stehen unter Führung des
revolutionären Generals Maufsetung. Sie kamen
aus abgelegenen Gebieten Westchinas. Sie haben mehrere
Dörfer besetzt, die 35 Kilometer östlich der Stadt Suiyuan,
dem Endpunkt der von Peking nach der Mongolei füh-
renden Bahn, liegen. Der Vormarsch ist überraschend ge-
kommen.

Die innere Mongolei und auch die nordchinesische
Provinz Schansi erscheinen durch den Vorstoß ge-
fährdet.

Die Provinz Suiyuan ist eine der mongolischen Provin-
zen, die bisher im Bereich der chinesischen Zen-
tralregierung geblieben sind. Die dortige Regie-
rungsgruppe versucht, die Provinz mit motorisierter In-
fanterie und Artillerie zu verteidigen. In der Provinz
Schansi ist infolge des roten Vormarsches gewaltige Er-
regung entstanden. Für die Gesamtlage in Nordchina
bedeutet diese Aktion eine völlig neue Wendung.

Die Schuld Morgans am Kriegs- eintritt der USA.

Der Vorsitzende des sogenannten Munitionsaus-
schusses des Amerikanischen Senats, Senator
Rye, trat in einer Rede in New York der Auffassung
entgegen, daß die Verhandlungen des Ausschusses eine
Rechtfertigung des Hauses Morgan ergeben
hätten. Kein einziges Ausschuhmitglied sei der Ansicht,
daß die Haltung Morgans einwandfrei gewesen sei. Die
Teilhaber des Hauses Morgan hätten im Herzen des
Systems gestanden, das Amerikas Eintritt in den Krieg
unvermeidlich machte. Senator Rye schilderte, wie Prä-
sident Wilson nach anfänglichem Widerstreben
schließlich die Gewährung von Anleihen an die Alliierten
gestattet habe. Nach diesen Abweichungen von der Neu-
tralität sei der Weg zum Kriege für Amerika geebnet
gewesen. Heute bestehe dank der internationalen
Rückgangsspekulanten, die um ihrer Geschäfte willen auf
den Krieg hinarbeiten, die gleiche Lage in verschärfter
Form.

Amerikanische Klagen über unzureichende Rüstungen.

Der amerikanische Generalstabschef Malin Craig
unterbreitete am Montag dem Kongress im Zusammen-
hang mit dem Jahreshaushalt des Kriegs-
ministeriums einen Bericht, der als Mindest-
stärke des stehenden Heeres 14 000 Offiziere und 165 000
Unteroffiziere und Mannschaften fordert. Die Mindest-
stärke der Nationalgarde soll 210 000 Mann betragen.

Vor einem Kongressunterausschuß erklärte der Leiter
der amerikanischen Heeresluftfahrt, Generalleutnant
Oskar Westover, daß die amerikanischen Luftstreit-
kräfte für die Landesverteidigung immer
unzureichender würden. Gegenüber den in den
letzten fünf Jahren neugebauten 1371 Flugzeugen seien
im gleichen Zeitraum 1621 veraltet oder zerstört. Im
Jahre 1936/37 stünden einem voraussichtlichen Ausfall
von 981 Flugzeugen nur 736 Neubauten gegenüber.
Westover berichtete weiter im einzelnen, daß die Luft-
streitkräfte nur zur Hälfte der Sollstärke ausgerüstet seien.

Der Haushaltsausschuß des Repräsentanten-
hauses nahm später den größten Rüstungshaushalt
an, der je in Friedenszeiten von den Ver-
einigten Staaten aufgestellt worden ist. Er sieht die Ver-
wendung von 543 341 000 Dollar für die Luftrüstungen
und für das Landheer sowie die Küstenverteidigung der
Verinigten Staaten für das mit dem 1. Juli 1936 be-
ginnende Rechnungsjahr vor. Im vergangenen Jahre
wurden nur 422 897 000 Dollar für militärische Zwecke
zur Verfügung gestellt.

Der Vorsitzende des auswärtigen Ausschus-
ses des Senats, Pittman, hat im Senat eine auf-
fallende Rede gehalten, in der er in schärfster Form
gegen die japanische Politik Stellung nahm
und für eine Vermehrung der Marine- und Luftstreit-
kräfte zum Schutze der amerikanischen Rechte eintrat.
Senator Pittman sprach von japanischen Drohungen,
von japanischer Propaganda und Arroganz und von Ver-
trägen, die offen und rücksichtslos verlegt worden sind.

Kurze Nachrichten.

München. Wie die Landespressstelle in der bayeri-
schen Staatskanzlei bekanntgibt, hat der Führer und
Reichskanzler den Staatssekretär und Leiter der Abteilung
Handel, Industrie und Gewerbe im bayerischen Staats-
ministerium für Wirtschaft, Ludwig Stöcker, seinem
Ansuchen gemäß aus dem bayerischen Landesdienst ent-
lassen und ihm seinen Dank für die dem Reich geleisteten
treuen Dienste ausgesprochen. Beim Abschiedsempfang
hat auch Reichsstatthalter General Ritter von Epp dem
scheidenden Staatssekretär Dank und Anerkennung für
seine Amtsführung zum Ausdruck gebracht.

Der Streik der Londoner Fleischer beendet.

London. Einer amtlichen Mitteilung zufolge wird
die Fleischverteilungszentrale Smith-
field am Mittwochfrüh wieder geöffnet werden. Der
Streik der Fleischer und Fleischergehilfen ist damit be-
endet.

Übungen der britischen Streitkräfte in Gibraltar.

London. In der Zeit vom 20. bis 22. Februar werden
die Garnison in Gibraltar und die zur Zeit in
diesem Kriegshafen liegende britische Heimatsflotte zu-
sammen mit den britischen Luftstreitkräften gemeinsame
Übungen veranstalten. In einer Reutermeldung aus
Gibraltar wird dieses Manöver als einer der üblichen
Programmpunkte bei der Frühjahrstreuzerfahrt der briti-
schen Flotte bezeichnet.

Musikschallplatten für den Rundfunk gestattet.

Das Urteil des Kammergerichts im Schallplattenprozeß.
Im Rundfunk-Schallplattenprozeß
wurde vor dem Preussischen Kammergericht in
Berlin am Montag in zweiter Instanz das erstinstanzliche
Urteil des Landgerichts Berlin vollinhaltlich bestätigt.
Danach ist der Rundfunk berechtigt, Musik-
schallplatten ohne Zustimmung der Schall-
plattenhersteller zu senden.

Soweit es sich um die Kosten des Rechtsstreites
handelt, hat sich das Kammergericht auf einen für den
Rundfunk günstigeren Standpunkt als das Landgericht
gestellt. Es hat entschieden, daß die Schallplattenhersteller
neunzehn Zwanzigstel und der Rundfunk ein Zwanzigstel
der Kosten zu tragen haben. Das Kammergericht ist zu
dieser Entscheidung aus der Erwägung heraus gekommen,
daß die reinen Vortragsschallplatten gegenüber den
früher im Rundfunk gefundenen Musikschallplatten einen
ganz geringen Hundertsatz ausmachen.

Freiwilliger Diensttritt in die Kriegsmarine.

Zu Beginn jedes Vierteljahres werden
Freiwillige für den Flottendienst der Kriegsmarine ein-
gestellt. Meldung jederzeit. Dienstzeit vier bis fünf
Jahre, für Unteroffiziere zwölf Jahre und mehr. Be-
sonders günstige Ausichten bestehen für Freiwillige, die
einen der folgenden Berufe drei Jahre erlernt haben:
Schlosser aller Arten, Elektriker aller Arten, Feinmechaniker,
Mechaniker, Schmiede, Kupferschmiede, Klempner,
Instalatoren, Former, Musiker aller Instrumente.

Die Freiwilligen müssen deutsche Reichsange-
hörige, deutschblütig, mehrwüchsig, unbescholten und un-
verheiratet sein. Folgende Geburtsjahrgänge kommen zur
Zeit in Betracht: 1913, 1914, 1915, 1916, 1917,
1918; für die Einstellungen im Jahre 1937 auch: 1919.



Aus der Weimarer

Reichsberufswettkampf des Reichsnährstandes

Ein stattlicher Zug junger Leute des Reichsnährstandes ging heute früh durch die Berliner Straße zur Bürger-Mädchenschule, um dem Ruf des Reichsbauernführers zu folgen und sich am Reichsberufswettkampf zu beteiligen. 56 Teilnehmer aus den Ortschaften Schwedt, Bierraden, Bertholz, Blumenhagen, Crieven, Flemisdorf, Heinersdorf, Hohenfelde, Hohenlandin, Niederlandin, Paffow, Stendell, Stütkow, Büßen und Meyenburg hatten sich eingekunden, um ihre Kräfte im friedlichen Berufswettkampf zu messen.

Ortsbauernführer Dörr eröffnete den Reichsberufswettkampf und begrüßte den Hoheitsträger der Partei, Hg. Krüger, den Leiter der Berufsschule Nezel, den Vertreter der Bäuerlichen Werkstätte aus Angermünde, Hg. Morgensfern, sowie alle Prüfer und Zeitnehmer. Redner hob in seinen Worten hervor, daß der Landjugend wichtige Aufgaben erteilt worden sind. Mit gutem Willen ist es aber möglich, die übertragene Arbeit zu leisten; denn die Landjugend ist unsere Zukunft. Wir müssen uns frei vom Ausland machen und aus dem Boden herausheben, soviel er hergibt. Träger dieser Aufgabe ist deshalb auch die Landjugend. Man soll nicht sagen: Das kann ich nicht! Alles kannst du, will's die Pflicht!

Ortsgruppenleiter Hg. Krüger begeisterte die Jugend mit folgenden Worten:

Deutsche Jungens, deutsche Mädels!

Ich habe die ehrenvolle Aufgabe, Euch hier in meiner Eigenschaft als Hoheitsträger der Bewegung willkommen zu heißen. Ich tue dies herzlich gern und wünsche Euch zu Eurem Vorhaben viel Glück.

Ihr habt Euch freiwillig zur Verfügung gestellt und Euch damit eingegliedert in die Front der 100 000de Jungarbeiter und Jungarbeiterinnen, die zum dritten Male im ganzen Reich ihr Können und ihren Leistungswillen unter Beweis stellen wollen.

Wer die Jugend hat, hat die Zukunft! Die Zukunft eines Volkes wird daher immer so aussehen, wie sie von der führenden Generation in die Zukunft hineingepflanzt worden ist. Deutschland wird sich auf den Märkten der Weltwirtschaft nur behaupten und von neuem durchsetzen können, wenn es in den Leistungen seiner Volkswirtschaft, in der Qualität seiner Erzeugnisse der Landwirtschaft und Industrie unter allen Nationen an der Spitze marschieren.

Daher unser Bemühen: In der werktätigen Jugend des NS. Staates den besten und leistungsfähigsten Arbeiter der Welt auf allen Gebieten unseres Wirtschaftslebens heranzuwachsen zu lassen.

Und gerade Ihr im Nährstand, die Ihr dazu ausersehen seid, die Ernährung des deutschen Volkes sicherzustellen, die Ihr einmal führend in Eurer Organisation werden sollt, Ihr habt besonders die Pflicht, Euch beruflich weiterzubilden und weiter an Euch zu arbeiten, damit auch das Vertrauen, das Führer und Volk auf Euch setzen, nicht enttäuscht wird.

Ich möchte diese Stunde aber nicht vorübergehen lassen, um auch bei dieser Gelegenheit daran zu erinnern, daß der

Weltwirtschaftsliberalismus die deutsche Landwirtschaft bis an den Rand des Abgrundes gebracht hatte, daß sie vor dem Zusammenbruch stand. Unser Führer Adolf Hitler hat allein die deutsche Landwirtschaft wieder gerettet und ihr den Ehrenplatz in der deutschen Volkswirtschaft gegeben, der ihr gebührt. Es ist gut, immer wieder daran zu erinnern, denn unter den kleinen und großen Sorgen des Alltags vergißt so mancher nur zu leicht die geschichtliche Größe des vom Nationalsozialismus bereits Erreichten.

Ihr, meine lieben Freunde, habt Euch eingereiht in die Front, die als Ausdruck des Leistungswillens eines erwachten und wieder erstarkten Volkes der Welt ein Beispiel gibt.

Ihr ringt um den Feldmarschallstab der Arbeit, den das nationalsozialistische Deutschland zu vergeben hat. Hier bei dem Wettkampf zählt nicht, was jemand ist, sondern wie er ist. Berufliche und körperliche Leistung, Charakter und Weltanschauung, das sind die Maßstäbe der Bewertung des Einzelnen.

Das Ziel ist klar: Es geht auch hier nur um Deutschland! Wer an sich arbeitet, um ein Höchstmaß beruflicher Leistungsfähigkeit zu erreichen, hilft mit an der Befreiung unseres Volkes.

Und nun ran ans Werk unter der Parole, die auch im vorigen Jahre schon die Parole des Reichsberufswettkampfes war:

Unser Ideal — die Arbeit!
Unser Ideal — die Leistung!
Unsere Sehnsucht — der Friede!

Hiernach kam der Tagesappell des Reichsbauernführers zur Verlesung. 250 000 Jungens und Mädels aus 60 000 Dörfern mit 4657 Wettkampfsarten beteiligten sich an diesem großen Werk des Friedens, um ein neues großes und freies Deutschland aus Arbeit und Leistung zu bauen; steht als Jugend am Pflug für Scholle und Heimat, für Volk und Reich und für unsern Führer, der Deutschland ist. Heil Hitler.

Mit dem gemeinsam gesungenen Liede „Brüder in Zedern und Gruben“ war der Einführungsakt beendet. Es erfolgte nun die Verteilung der Sammeltaschen, worin die gestellten Aufgaben enthalten sind. Dann ging die Prüfung über weltanschauliche Fragen, getrennt nach Jungens und Mädels, vor sich.

Nach einer kurzen Pause kamen nun die praktischen Arbeiten, welche von den Mädchen bei Frau Seifert unter der Aufsicht der NS. Frauenschaft durchgeführt wurden. Die männliche Jugend begab sich mit den Prüfern zum Bauer Hans S in p e, um hier ihr Können unter Beweis zu stellen.

Um 1 Uhr erfolgte ein gemeinsames Mittagessen — und was könnte es wohl anderes sein als Erbsen mit Speck —, welches nach der geleisteten Arbeit gut mundete. Nach einer Pause kamen dann die theoretischen Arbeiten zur Ausführung, die den Nachmittag über andauerten.

Vom Bau der Autobahn Berlin—Stettin

Die Oberste Bauleitung Stettin der Reichsautobahn gibt folgenden Bericht über den Stand im Monat Januar 1936:

Im Frühjahr dieses Jahres wird der erste Abschnitt von der Auffahrt an der Straße Berlin—Stettin in Kilometer 4 bis zur Abfahrt nach Eberswalde und zum Werbellinsee bei Altkühtendorf in Kilometer 45,5 dem Verkehr übergeben. Es folgt dann der zweite Abschnitt bis zur Abfahrt bei Colbitzow in Kilometer 113, der bis zum Herbst dieses Jahres fertiggestellt werden soll. Der letzte Abschnitt, der mit der Überquerung des Oberlaufes besondere Schwierigkeiten bietet, soll bis zum Frühjahr des nächsten Jahres beendet sein, damit der Väderverkehr im Sommer 1937 sich bereits auf der Autobahn abwickeln kann. Nach Fertigstellung der Straße wird es möglich sein, in etwas mehr als drei Stunden von Berlin aus den Ostseestrand zu erreichen.

Bericht des Arbeitsamtes Eberswalde.

Infolge der günstigen Witterung hat sich die Beschäftigungslage im Bezirk des Arbeitsamtes Eberswalde im Januar wieder erfreulich gebessert. Die Zahl der beim Arbeitsamt gemeldeten Arbeitslosen ist im Laufe des Monats von 3359 auf 2528 gesunken. Ende Januar des vorigen Jahres wurden 5107 Arbeitslose gezählt, Ende Januar dieses Jahres waren also 50 Prozent weniger Arbeitslose vorhanden als am 31. 1. des vorigen Jahres. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, daß im Vorjahre die Außenarbeiten durch strengen Frost in viel größerem Umfang als in diesem Jahre stillgelegt wurden. Auf eine konjunkturelle Besserung der Lage ist aus der Abnahme der Arbeitslosenziffer also nicht ohne weiteres zu schließen. Auch im Vorjahre waren Arbeitsplätze in ausreichender Zahl vorhanden, die nur infolge der durch das strenge Winterwetter erzwungenen Stilllegungen nicht ausgenutzt werden konnten.

Wie schon wiederholt ausgeführt wurde, steht die Beschäftigungslage und damit auch die Arbeitslosenziffer im Bezirk des Arbeitsamtes Eberswalde in starker Abhängigkeit von den jahreszeitlichen Einflüssen, da von den im Bezirk beschäftigten Arbeitnehmern etwa 50 Prozent in der Landwirtschaft und im Baugewerbe und Baunebengewerbe beschäftigt sind, also in Berufen, die unmittelbar von der Jahreszeit abhängen (Saisonberufe).

In diesem Winter war infolge der nur kurzen Frostperiode im Dezember der Anstieg der Arbeitslosigkeit außerordentlich niedrig im Vergleich zu früheren Jahren und nur von kurzer Dauer. Schon im Januar konnten die unterbrochenen Arbeiten im Baugewerbe auf fast allen Baustellen des Bezirks wieder aufgenommen werden; auch die Förderung von Kies ist in den Kiesgrubenbetrieben wieder aufgenommen

worden. Es ist damit zu rechnen, daß bei dem steigenden Bedarf an Kies für Bauzwecke hier Arbeitskräfte in noch größerem Umfang als bisher finden werden. In den Ziegeleien sind bei der großen Beanspruchung der Produktion Entlassungen in diesem Winter nur in geringem Umfang vorgenommen worden.

In den saisonunabhängigen Berufen und besonders in der Metallindustrie ist die Beschäftigungslage unverändert als günstig zu bezeichnen.

Mit einer weiteren günstigen Entwicklung der Arbeitseinfages kann durchaus gerechnet werden. Bereits für die nächsten Monate ist zu erwarten, daß — wie im Vorjahre — bezirksfremde Arbeitskräfte in den Bezirk gezogen werden müssen, da die im Bezirk vorhandenen nicht ausreichen werden.

▲ **Gehn die Tage in die Länge, kommt des Winters große Strenge.** Diese alte Bauernregel bewahrheitet sich auch jetzt wieder. Die Leute, die da glaubten, daß es dieses Jahr keinen Winter geben würde, sind mächtig auf dem Holzwege gewesen. Wir haben seit Sonntag den richtigen Winter. Die Temperaturen sind von Tag zu Tag niedriger geworden und sind heute nacht 10 Grad unter Null gewesen. Das ist schon eine nette Wintertemperatur. Es kann aber noch besser werden, denn die ganzen Anzeichen sind danach, als ob es eine Zeitlang so bleiben werde. Zu der Kälte kommt heute noch ein unangenehmer heftiger Wind, der ab und zu etwas Schnee bringt und diesen den Leuten auf der Straße prickelnd ins Gesicht treibt.

Die Eisverhältnisse sind unverändert. Die Kanäle oder ist eisfrei, auf der Stromoder ist schwaches Grundeis, die feenartigen Verbereitungen sind zugefroren. Eisstärke 4 cm.

▲ **Der Rattenkrieg hat begonnen.** Der Kampf gegen die Ratten, der vom Landrat für den ganzen Kreis Angermünde angeordnet worden ist, hat heute in Schwedt begonnen. Das Personal des Schädlingsbekämpfungsinstituts „Getaf“ ist dabei, alle Häuser in Schwedt aufzusuchen und das Mittel gegen die Ratten auszuliegen. Jeder Haus- und Grundstücksbesitzer ist verpflichtet, den Leuten den Zutritt zu gewähren und die Auslegung des Rattenvertilgungsmittels zu gestatten. Er darf das Mittel nicht entfernen. Eine Nachkontrolle durch die „Getaf“ erfolgt nach vierzehn Tagen. Jeder Hausbesitzer ist auch zur Zahlung der auf sein Haus entfallenden Gebühren verpflichtet. Hätte jeder die Bekanntmachungen des Bürgermeisters gelesen, so wäre ihm dies alles nichts Neues.

▲ **Erzeugerhöchstpreise für Schlachtschweine.** Der Kreisbauernführer gibt bekannt: Für das Gebiet des Schlachtviehverwertungsverbandes Kurmark gebe ich nachstehend folgende Erzeugerhöchstpreise für Schweine vom 10. Februar 1936 für die hiesige Kreisbauernschaft bekannt: über 300 Pfund 50 M., 270—300 Pfund 48,50 M., 240—270 Pfund 47,50 M.,

Kälte ist gesund.

Jetzt wäre der Winter also da. So wie wir ihn gewünscht und seit Wochen ersehnt haben. Es ist gleich ordentlich kalt geworden. Wir stecken die Hände tiefer in die Taschen und die Nasen in den Mantelkragen. Aber ist die Kälte nicht herrlich, wenn über einem klaren Wintertag sich ein heller blauer Himmel wölbt, von dem die Sonne strahlt?

Nun sollen nur nicht die ewigen Nörgler kommen, die darüber klagen, daß es so kalt ist. Sie sollen uns auch weg bleiben mit ihrer Furcht vor Erkältung, Husten und Schnupfen. Es ist zwar nicht zu leugnen, daß diese Erkrankungen vor allem in der kalten Jahreszeit sich breitmachen. Die Kälte ist aber gewiß nicht allein der schuldige Übeltäter. Dem widerspricht schon die Beobachtung, daß bei knirschendem Frostwetter ein Schnupfen von selbst verschwindet, daß in Skibütten Erkältungskrankheiten so gut wie unbekannt sind. Kälteschnee Wetter begünstigt die Verbreitung, die trockene Kälte dagegen ist ein Heilmittel der Erkältungskrankheiten.

Wenn das Thermometer sinkt und Frost sich ankündigt, dann erwartet der Arzt freudig seinen besten Bundesgenossen im Kampf gegen die „Erkältungskrankheiten“ — die Kälte.

„Kalten Kopf und warme Füße“ empfiehlt eine alte Gesundheitsregel. Die Volkswissenschaft hat also längst schon herausgefunden, daß die frische, reine Winterluft für die Lungen geradezu ein Gesundheitsbad ist. Daher ist es von großer volkshygienischer Bedeutung, daß der Wintersport in breitesten Volksschichten beliebt geworden ist. Eine kurze Ferienzeit in den verschneiten Bergen bei der kräftigen, körperlichen Ausarbeitung bringt mehr Erholung. Kälte ist gesund.

Das soll aber nicht heißen, daß man den ganzen Körper kritiklos und übertrieben der Kälte aussetzen soll. Man vergesse nie die „warmen Füße“. Frieren ist gesundheitsschädlich. Starker Wärmeverlust schwächt den Körper und macht ihn krankheitsempfindlich. Eine starke Unterkühlung des Körpers tritt besonders dann ein, wenn die Kleidung durchnäßt ist. Übertriebene „Vermummung“, wie es besorgte Mütter bei ihren Kleinen oft lieben, ist ebensowenig zu empfehlen wie zu leichte Bekleidung. Bei der Bewegung kommt der dickverbüllte Körper ins Schwitzen. Dadurch wird die Bekleidung durchfeuchtet und erfüllt nicht mehr ihren Zweck, einen überstarken Wärmeverlust des Körpers zu verhüten.

Also, wie in allen Dingen, Maß halten und Verunsunft walten lassen! Dann ist ein kalter Wintertag eine wirkliche Erholung.

200—240 Pfund 44,50 M., unter 200 Pfund 42,50 M., fette Sauen 48,50 M., andere Sauen und Aufschneider 42,50 M. Diese Anordnung tritt mit dem 10. Februar 1936 in Kraft. Gleichzeitig tritt die Anordnung vom 16. Dezember 1935 außer Kraft.

▲ **Arbeitsstagung der Hoheitsträger des Kreises Angermünde.** Sonntag vormittag traten in Angermünde die Kreisamtsleiter, die Ortsgruppen- und Stützpunktleiter der NSDAP. unseres Heimatkreises zu einer ersten gemeinschaftlichen Arbeitsstagung zusammen, in der Kreisleiter Hg. Behje in grundlegender Weise zu den politischen und organisatorischen Tagesfragen Stellung nahm.

▲ **Landwirtschaftliche Kleinbesitzer.** Wir verweisen auf die heutige Bekanntmachung, wonach es landwirtschaftlichen Kleinbesitzern unter gewissen Voraussetzungen möglich ist, Landzulagen vom Gute Meyenburg zu erwerben.

▲ **Verdiente Feuerwehrmänner erhielten das staatliche Ehrenzeichen.** Durch den Kreiswehrführer Wendt konnten in den letzten Tagen eine ganze Anzahl verdienter Feuerwehrmänner in unserem Heimatkreise ausgezeichnet werden, wobei ihnen unter anerkennenden Worten das staatliche Ehrenzeichen ausgehändigt wurde. Dieses Ehrenzeichen erhielten bisher: Spritzenmeister Buntel in Köllendorf, Spritzenmeister Brünning in Paffow, Spritzenmeister Manthe in Sandkrug, Spritzenmeister Schlüter sen. in Günterberg, Spritzenmeister Markgraf in Weichow, Spritzenmeister Müller in Schönemarsch, Spritzenmeister Butenhof in Crieven, Spritzenmeister Baumgärtner in Kerkow, Bezirkswehrführer Marschner in Altkühtendorf.

▲ **Acht Königsberger Innungen mit Küstrin zusammengelegt.** Die Handwerkskammer zu Frankfurt a. d. Oder hat angeordnet, daß die Innungen für das Bäder-, Damenschneider-, Fleischer-, Friseur-, Herrenschneider-, Schmiede-, Schuhmacher- und Tischlerhandwerk mit dem Sitz in Königsberg Nm. geschlossen und die Bezirke derselben mit denjenigen der Innungen für die gleichen Handwerke in Küstrin zusammengelegt werden. Diese Umorganisation tritt mit dem 1. April 1936 in Kraft.

Nachbargellets.

• **Niederkränig.** Am Eintopfsontag wurden in diesem Monat 34,45 Mark gesammelt.

• **Bierraden.** Der Eintopfsontag erbrachte das Sammelergebnis von 80,60 M. Allen Spendern und Sammlern herzlichen Dank. — Am kommenden Sonntag, den 16. Februar, findet die Reichsgeldsammlung statt. Ein guter Erfolg ist sicher, wenn ein Jeder das Führerwort beherzigt: Und ich sage hier ausdrücklich „Opfer“, denn ich finde es wenig rühmlich, wenn ein Vermögender und in hohem Einkommen stehender Mann daselbe gibt, wie ein sich selbst kaum das tägliche Brot in genügendem Maße Verdienender.

• **Stettin.** Im Bett verbrannt. Montag morgen wurde eine Wache der Feuerwehr nach dem Hause Quisenstraße 20 gerufen, wo in einer Wohnung im ersten Stockwerk ein Stubenbrand entbekt worden war. Als die Feuerwehrmänner die Stube betraten, fanden sie einen im Bett liegenden Mann verbrannt vor. Der Stubenbrand wurde mit kleinem Gerät gelöscht. Bei dem Toten handelt es sich um den etwa 80 Jahre alten Geheimen Sanitätsrat Dr. Bernhard Heidenhain. Weitere Feststellungen ergaben, daß sich der Verunglückte mit einem Wärmekissen zu Bett begeben hatte, dann eingeschlafen oder einem Schlaganfall erlegen war. Durch das Wärmekissen geriet das Bett in Brand, und so kam es, daß der Schlafende (oder vielleicht schon Verstorbene) verbrannte.

Provinzrundschau.

Rüftrin. Pferd springt über ein Motorrad. Als im Innern der Stadt an einer Straßenbahnhaltestelle ein Motorrad mit Beiwagen die Straßenbahn überholen wollte, rutschte das Rad zu weit nach links vor ein entgegenkommendes Fuhrwerk, dessen linkes Pferd scheute. Das Pferd sprang über den Beiwagen des Motorrades, der von einem Mann besetzt war, stürzte gleich hinter dem Rade und schlug um sich. Daß der Beiwageninsasse nicht verletzt wurde, mußt wie ein Wunder an. Der Führer des Rades dagegen erlitt Verletzungen und mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

Rauen. Trabrennfahrer Mills läuft Schloß Staffelde. Der bekannte Trabrennfahrer Charlie Mills hat das Schloß Staffelde im Kreise Osthavelland mit Parks und Wiesen von der Landbank gekauft. Der Sportsmann will hier ein Gestüt mit Trainingsbahn anlegen. Zunächst sollen hier 20 Rennpferde untergebracht werden.

Rauen. 4000 Olympiagäste für den Kreis Osthavelland. In den großen Kreis der Quartiere für die auswärtigen Olympiagäste ist auch der Landkreis Osthavelland, in dem sich das Olympische Dorf befindet, einbezogen worden. In den nach Berlin zu gelegenen Gemeinden des Kreises, vornehmlich Falkensee, Dallgow-Döberitz, Finkenkrug, Seeburg und Groß-Glienide, sollen etwa 4000 Olympiagäste Unterkunft finden. Für günstige Verkehrsverhältnisse wird gesorgt.

Krensdorf (Kreis Zebus). Alte Abendmahlstanne im Moor gefunden. Bei Feldarbeiten stieß ein Bauer unweit von Krensdorf auf ein altes Binnengefäß, das sich als eine Abendmahlstanne herausstellte. Die Inschriften sind noch verhältnismäßig gut erhalten und tragen u. a. auch die Stadtwappen von Frankfurt (Oder) und der Kirche. Die Stanne hat ein Gewicht von rund fünf Pfund und ist etwa vierzig Zentimeter hoch.

Cottbus. Die Besetzung des Baunführers Horst Willert. Auf dem Südfriedhof fand die Besetzung des tödlich verunglückten Baunführers Horst Willert statt. Den Besetzungsfeierlichkeiten, an denen Abordnungen und Vertreter aller NS-Verbände teilnahmen, ging in der Gebietsführerschule eine weisevolle Trauerkunde voran, die von erster Musik umrahmt wurde. In der offenen Gruft sprach Gebietsführer Werner Kuhn Worte des Abschieds.

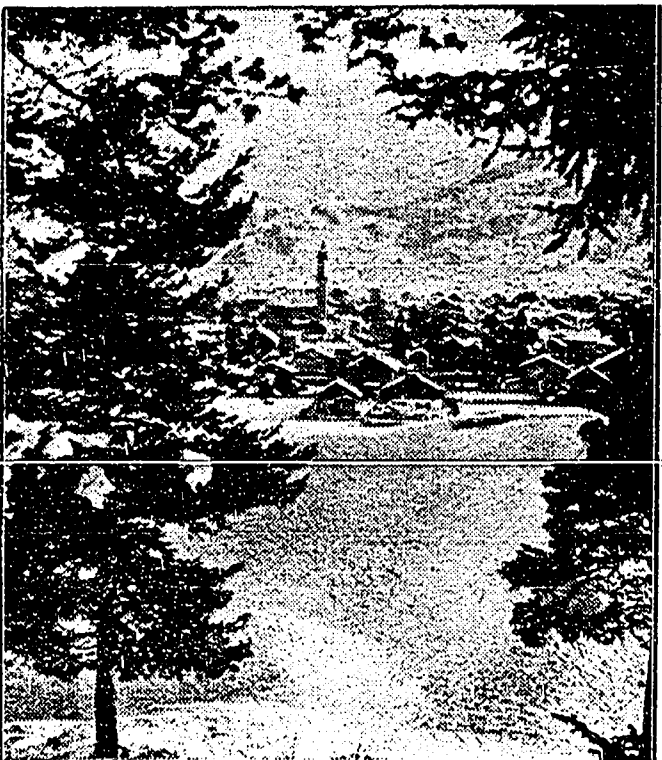
Cottbus. Empfindlich bestrafte Steuerbetrüger. Das Schöffengericht Cottbus verurteilte den 50jährigen Brauereibesitzer und Braumeister Willi Ruhn aus Zechlin wegen Steuerhinterziehung, schwerer Urkundenfälschung, Falschbruchs und Ordnungswidrigkeit zu insgesamt fünf Monaten Gefängnis, 3400 Mark Geldstrafe und 4630 Mark Wertersatz. Außerdem wurde ihm auf die Dauer von drei Jahren die Ausübung des Brauereigewerbes untersagt. Der Angeklagte hatte in den Jahren 1931 bis 1935 u. a. Biersteuer hinterzogen und auf Ladzetteln den Namen seines Kutschers gefälscht.

Guben. 2000 Mark in der Winterhilfs-Lotterie gewonnen. Hier zog ein junger Drechsler aus Guben ein Los der Winterhilfs-Lotterie und gewann darauf 2000 Mark.

Züllschau. Durch eigenen Leichtsinns tödlich verunglückt. Verursacht durch eigenen Leichtsinns, ereignete sich zwischen Pommerzig und Züllschau ein bedauerlicher Unglücksfall, der tödlich verlautet ist. Um den Weg nach Kay abzukürzen, benutzte der Arbeiter Wilhelm Stein den schmalen neben den Gleisen liegenden Weg mit seinem Fahrrad und wurde dabei von einem hinter ihm kommenden Zuge erfasst und die Böschung heruntergeschleudert. Dabei stürzte er so unglücklich, daß er sich mehrere lebensgefährliche Brüche zuzog, denen er bald darauf erlag.

990 Jahre Bischofium Havelberg.

Vor 990 Jahren hat Kaiser Otto I., der zweite Herrscher über die Provinz Brandenburg, das Bischofium zu Havelberg gestiftet, damit, wie es in einer alten Chronik heißt, „also die wendische Lande und Völker, so er selbst und sein Vater Kaiser Heinrich dem Römischen Reich unterworfen hatten, auch möchten dem Sohn Gottes, und seiner Christlichen Kirchen, durch die Lehr des heiligen Seligmachenden Evangelij unterworfen werden“. Der erste Bischof von Havelberg hieß Udo und ist in der havelbergischen Stiftschronik in einem besonderen Gedicht beweiagt worden.



Blick auf das verschneite Garmisch-Partenkirchen. (Schertl.)

Kälteeinbruch im ganzen Reich.

Über 20 Grad Kälte in Schlessen - Strichweise noch weitere Frostverschärfung.

Der Winter, der, wie man nach seinem bisherigen Verhalten annehmen konnte, uns vergessen zu haben schien, ist nun aber doch über uns gekommen. Zeits mit, teils ohne Schnee hat er sein strenges Regiment begonnen. Aus dem ganzen Reich wird ein Kälteeinbruch gemeldet. Und wenn die Wetterkundigen recht behalten, wird es noch kälter.

Den Kälteerford hält bisher, wie schon oft, wieder Schlessen.

Im Flachland wurden dort 14 bis 18 Grad unter Null gemessen, und im Gebirge zeigte das Thermometer durchschnittlich 21 Grad Kälte an. In den Stammlagen liegt der Schnee etwa 1,25 Meter hoch. Auch im Elbia bei Dresden fiel die Quecksilberfäule auf 15 Grad unter Null. Im Alpenvorland lagen die Temperaturen nur um Null Grad, während die Küste, namentlich die Insel Rügen, noch Sturm als Quaal bekam. Selbst in Berlin zählte man 10 und mehr Grad Frost. Da in der Umgebung der Reichshauptstadt auch etwas Schnee gefallen ist, hatte der Ausflugsverkehr am Sonntag bei Glattels mehrere Unfälle zu verzeichnen. Ein Toter und etwa 20 Schwer- und Leichtverletzte sind zu beklagen.

Schwere Schnee- und Kälteschäden in USA.

Stellenweise 45 Grad Kälte.

Weit unangenehmer benimmt sich der Winter in Amerika. Kaum haben sich die Vereinigten Staaten von den Folgen eines der schwersten Schneestürme seit Jahrzehnten erholt, der innerhalb von 16 Tagen annähernd 350 Todesopfer forderte, hat ein neuer Schneesturm die Staaten des Mittleren Westens heimgesucht. An vielen Stellen

wurden die Züge auf der Strecke durch den Schneesturm aufgehalten und konnten durch die hohen Schneewehen nicht vorwärtskommen.

Im Staate Iowa blieb ein Zug mit 61 Personen im Schnee stecken. Die Fahrgäste wurden von den Verbindungen mit der Außenwelt abgeschnitten. In Albion (Nebraska) fror ein Zug auf den Schienen fest und rührte sich nicht mehr von der Stelle. Im Staate Nevada wurden 12 Fahrgäste und 25 Bahnarbeiter in einem im Schnee festgefahrenen Zuge gefangen. Da der Kälteeinbruch so überraschend kam, blieben Hunderte von Autofahrern im Schnee liegen. In Minnesota und Nord-Dakota sanken die Temperaturen auf minus 45 Grad. In der Nacht von Kap Cod (Massachusetts) wurden Angehörige des amerikanischen Arbeitsdienstes auf einer Eisscholle in die See abgetrieben.

Wer hat gewonnen?

Gewinnauszug
5. Klasse 46. Preußisch-Süddeutsche (272. Preuß.) Klassen-Lotterie
Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Folge gleicher Nummern in den beiden Abteilungen I und II

2. Ziehungstag 10. Februar 1936
In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

4 Gewinne zu 5000 M.	229065	278890
2 Gewinne zu 3000 M.	116757	
18 Gewinne zu 2000 M.	43003	102131 143881 190134 293773
304781 345440 374236		
58 Gewinne zu 1000 M.	5965	21052 25514 25816 32475 72227
158923 15937 178675 182973 182951 193972 197972 221367 224325		
229294 248198 242302 254941 268307 308597 310827 343500 351159		
352085 358857 357393 384059		
68 Gewinne zu 500 M.	18738	41317 62668 67333 68004 69927
63076 68064 68596 113798 137545 145012 148200 150199 151501		
158754 162327 171564 172226 187002 212256 237242 238868 263692		
279789 300610 302518 327327 334925 344166 352031 376796 384615		
394 Gewinne zu 300 M.	3	3700 5025 6575 8775 11942 13149
12579 14528 14608 15623 15741 16641 19752 23159 25007 30069		
32094 32662 35012 38021 40353 44114 45432 45683 46875 46702		
50482 50514 50699 52326 53800 54227 59269 59417 60711 61576		
66847 69088 69998 70543 73859 74567 79406 80797 83141 84424		
88870 91405 92941 96429 97126 97793 98050 100650 102517 102632		
111586 112524 115282 115949 116341 116745 119379 120883 121567		
121761 130744 131163 131641 133272 137289 138248 138735 141316		
141781 145674 145900 149516 150674 151828 162091 164301 164342		
168393 171683 172496 172714 173684 178382 180875 181056 181063		
182258 184984 186585 186749 188958 191083 192174 194390 195829		
195938 196603 200855 200928 201474 205153 206829 211997 214804		
216445 217976 222696 223230 223253 224850 232263 232325 233784		
235208 236124 236140 237289 240578 243623 243712 243835 246704		
253038 253591 253960 254835 255579 256888 258818 266286 267650		
267104 267851 268912 273451 277644 281007 282854 284827 288255		
291529 293835 295429 295583 296341 296432 297155 299865 300009		
311729 314736 315267 315564 319114 320319 323505 323783 324610		
330598 332208 332247 333072 342964 343048 347023 350108 357736		
359251 359571 359623 362160 362639 365282 367278 367898 369113		
369470 373392 374383 375798 375958 377711 378807 384863 386619		
389317 391155 391467 391555 392031		

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 75000 M.	313153
8 Gewinne zu 3000 M.	15501 27731 65675 288954
26 Gewinne zu 2000 M.	917 29886 66018 102542 110788 149982
105503 155920 240928 275125 306999 373599 389229	
58 Gewinne zu 1000 M.	3150 17677 50823 96887 139415 157350
167610 177994 190505 193026 218593 219477 240562 254385 259314	
274074 297771 308465 313954 318956 325620 347176 346844 350896	
355073 365006 398342 399023	
90 Gewinne zu 500 M.	5078
103195 108115 111491 120592 123922 137081 148820 171176 182161	
184859 188908 193111 200854 223871 226092 227041 240763 246391	
253769 256532 257572 257555 264481 270607 275239 289117 292499	
297469 298831 305506 312684 316278 328222 337120 347009 355772	
357942	
418 Gewinne zu 300 M.	684 1269 3954 4134 5519 5724 7230
8654 9238 11965 14000 17568 23704 24508 25167 28308 28555	
30179 35242 36608 38918 39603 42164 43082 43523 50813 51205	
52122 52757 53735 57036 63014 66517 70641 71551 72726 73266	
77650 78953 79667 80980 81080 90378 94462 95134 96251 100223	
100303 103240 103606 104022 104570 108366 113930 115409 115435	
115587 116013 116714 119439 121863 123519 124761 125125 127074	
129297 134371 136006 136075 141407 141068 142406 142656 147630	
149267 150845 154848 158934 159939 161708 165331 171599 172782	
173036 173885 174215 176483 177014 177778 178955 185592 187778	
190381 191498 192444 193638 193983 198763 198871 206780 206784	
208777 209495 210613 212177 216563 219662 217172 218638 221720	
223642 224254 227765 227818 228203 229372 233286 237460 239264	
240211 247227 253379 253663 255672 257469 259486 259857 261576	
267522 270596 271291 276561 290862 291206 294136 295972 295977	
296397 303181 304434 307410 309643 311751 313643 314403 315830	
316786 317239 317403 318041 318662 318896 319349 320742 320747	
322174 328277 328296 332582 334302 334478 335167 336578 337918	
338798 339811 340440 342758 343952 344488 345672 347001 349220	
350814 352348 353619 355685 357892 359420 359611 360270 363400	
363698 363778 368228 368560 367077 367278 371037 373453 374087	
37480 374281 377282 379471 381882 382304 385518 386380 387217	
388254 388418 392243 392807 393098 393784 395317 396093 396745	

Im Gewinnrade verbleiben: 2 Gewinne zu je 100000, 2 zu je 10000, 4 zu je 5000, 6 zu je 3000, 10 zu je 2000, 98 zu je 1000, 188 zu je 500, 380 zu je 300, 936 zu je 200, 2780 zu je 100, 4676 zu je 50, 18412 zu je 300 Mark.

Zeugen aus einem benachbarten Ort alarmierten die Küstenwache, die eine Rettungsmannschaft in einem Fischerboot ausschickte und die Bucht drei Meilen weit absuchen ließ. Die Rettungsmannschaft kehrte jedoch unverrichteter Dinge zurück und meldete, daß von den Vermissten keine Spur zu finden sei. Wegen des Sturmwetters konnten Flugzeuge nicht zur Suche eingesetzt werden. Man nimmt an, daß die sieben jungen Männer ertrunken sind.

Auch die Sowjetunion meldet strenge Kälte, die sich in den nächsten Tagen noch verschärfen soll. In Moskau wurden 20 bis 25 Grad unter Null gemessen.

Letzte Nachrichten.

Wieder Devisenprozeß.

Berlin. Die 4. Große Strafkammer des Landgerichts verurteilte das Urteil in dem Devisenprozeß gegen die drei angeklagten grauen Schwestern aus Breslau. Sie erhielten Jugendhaus- und Gefängnisstrafen. Der mitangeklagte Direktor Schneider der Hilszgemeinschaft für katholische Wohlfahrt und Kulturfragen wurde freigesprochen. Zu Gunsten des Reiches wurden 80 000 Gulden Obligationen eingezogen.

Sturm fordert Menschenleben.

London. Der artische Sturm, der die britischen Inseln heimsuchte, hat bisher sieben Menschenleben gefordert.

Der große Streik in Chile vor dem Ende.

Santiago de Chile. Der Eisenbahnstreik scheint vor seinem Ende zu stehen. Viele kommunistische und andere marxistische Drahtzieher sind verhaftet worden. Die großen Zeitungen sehen die Ursache des Aufstandes in Moskau. In einer von der Regierung der Auslandspresse übergebenen Erklärung heißt es, der Ausbruch des Eisenbahnstreiks habe lediglich als Vorwand für den Beginn des kommunistischen Vorgehens gedient.

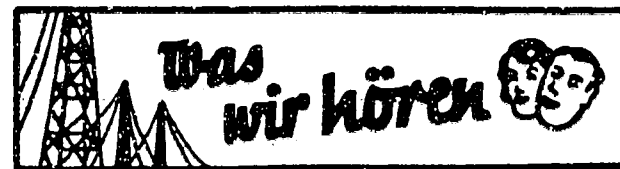
Der Vertrag Frankreich-Rußland.

Warschau. Der regierungsfreundliche „Czypki Boromy“ ist der Ansicht, daß der französisch-sowjetische Vertrag für Frankreichs Innen- und Außenpolitik völlig andere Folgen haben könne, als bei Beginn der Vertragsverhandlungen beabsichtigt gemessen sei.

Keine Monarchie in Oesterreich.

London. „Daily Telegraph“ veröffentlicht in großer Aufmachung eine Unterredung seines diplomatischen Mitarbeiters mit Fürst Starhemberg, in der letzterer seiner Ueberzeugung Ausdruck gibt, daß die Wiederherstellung der Habsburger Monarchie keine Frage der nahen Zukunft sei.

Druck und Verlag: Buchdruckerei F. Schulz in Schwedt. Für den Inhalt und die Anzeigen verantwortlich: Fritz Schulz in Schwedt. D.-N. I 36: 2113. Preisliste 3.



Mittwoch, 12. Februar.

Reichsjender Berlin-Tegeel: Welle 356,7.
6.00: Morgenruf, Wetter. * 6.10: Funkgymnastik. * 6.30: Funkkonzert. - In der Pause um 7.00: Nachrichten. * 8.00: Funkgymnastik. * 8.20: Echo am Morgen. * 8.30: Aus Leipzig: Musikalische Frühstückspause. * 9.30: Körperpflege. * 9.40: Spielturnen für Kinder. * 10.00: Wetter, Lebensmittelpreise. * 10.15: Aus Königsberg: Viola, Paß und Geigen. * 10.45: Sendepause. * 11.55: Wetter. * 12.00: Aus Saarbrücken: Mittagskonzert. - In der Pause um 13.00: Echo am Mittag. * 14.00: Wetter, Nachrichten, Wasserstände. * 14.15: Unterhaltungsmusik. * 15.00: Straßenwetterdienst, Berliner Hörer, landwirtschaftlicher Preisbericht. * 15.30: Sendepause. * 16.00: Der Ausflug nach Potsdam. * 16.30: Gespräch mit einem Beamtenanwärter. * 16.45: Wir musizieren und singen. * 17.40: Olympia-Echo. * 18.00: Aus Frankfurt: Singendes, klingendes Frankfurt. * 19.45: Echo am Abend. * 20.00: Nachrichten. * Wir teilen mit. * 20.15: Stunde der jungen Nation Aus Frankfurt: Gelden und Händler. * 20.45: Konzert. * 22.00: Wetter, Tages- und Sportnachrichten. * 22.20: Letzte Meldungen und Hörberichte des lebenden Tages der IV. Olympischen Winterspiele 1936. * 22.40 bis 24.00: Aus Köln: Nachtmusik und Tanz.

Deutschlandjender: Welle 1571 Meter.

6.00: Glockenspiel, Tagesgespräch, Morgenruf der Hifer-Jugend, Wetterbericht. * 6.10: Funkgymnastik. * 6.30: Frühliche Morgenmusik. - Dazwischen um 7.00: Nachrichten. * 8.15: Sperrzeit. * 9.00: Aus München: Unterhaltungskonzert. - Dazwischen: Olympia 1936. Berichte vom Eislauf (Pilsch), Start des 18-Kilometer-Speziallaufes, Eisschnelllauf (5000 Meter), Meldungen von der Strecke des 18-Kilometer-Speziallaufes, Zielberichte vom Speziallauf. * 12.00: Deutscher Seewetterbericht. * 12.15: Aus Königsberg: Musik zum Mittag. - Dazwischen: 12.55: Zeitgeschehen. - 13.00: Glückwünsche. * 13.45: Neueste Nachrichten. * 14.00: Aus München: Unterhaltungskonzert. - Dazwischen: Olympia 1936. Bobrennen (Zweiter) und Eishockey auf dem Neersee. * 16.00: Musik am Nachmittag aus dem Hotel „Bristol“, Berlin. - In der Pause: Können Sie Teppiche weben? * 18.00: Lieber für Alt und Viola. * 18.30: Eine neue Expedition wird vorbereitet! * 18.45: Musikalische Kurzwelt. * 19.05: IV. Olympische Winterspiele 1936. 7. Tag. * 20.00: Wetterbericht und Kurznachrichten. * 20.15: Reichsjender aus Frankfurt: Stunde der jungen Nation: Gelden und Händler. * 20.45: Aus München: Volksmusik. - Dazwischen: Olympia 1936. Eishockey. * 22.00: Aus München: Neueste Nachrichten. * 22.20: Die letzten Meldungen und Hörberichte des 7. Tages der IV. Olympischen Winterspiele 1936. * 22.45: Deutscher Seewetterbericht. * 23.00-24.00: Wir teilen zum Tanz!

Wasserstand.

Ober bei Schwedt:			
Schleuse Dierpegel	am 10.	74 cm	11. 69 cm
Schleuse Ranalpegel	am 10.	66 cm	11. 62 cm
Pegel Niederkränig	am 10.	175 cm	11. 174 cm
Ratibor	am 8.	182 cm	10. 172 cm

Wetterbericht.

Wettervorhersage für Mittwoch: Übergang zu mildem Wetter, ab und zu etwas Schnee. Temperaturen in Schwedt: Dienstag früh -8 Grad, mittags -5 Grad. Barometerstand 761,7. Windrichtung West, Windstärke 4.

Rattenvertilgung.

Jeder Grundstückseigentümer muß das Auslegen von Vertilgungsmitteln gestatten und die Kosten tragen.

Im Kreise Angermünde ist die Durchführung der amtlich angeordneten Bekämpfung der Ratten im Gange. Hierbei haben sich die Beauftragten des Schädlingsbekämpfungsinstituts „Geiat“, das mit der Vertilgungsarbeit aus politischen Gründen beauftragt worden ist, feststellen müssen, daß nicht allen Kreisbewohnern die von mir am 21. Januar d. J. im Angermünder Tageblatt Nr. 17 veröffentlichten Vorschriften über den Kampf gegen die Ratten bekannt waren. Ich mache deshalb erneut darauf aufmerksam, daß alle Eigentümer, Pächter oder Alleinmieter sämtlicher bebauten oder unbebauten Grundstücke, landwirtschaftlich genutzten Flächen, Lager- und Schüttplätzen, Parkanlagen, Friedhöfen und Schiffsräumen, ebenso die Unterhaltungsspflichtigen von Dämmen, Ufern und Wegen verpflichtet sind, die von mir zur Vertilgung von Ratten vorgeschriebenen Maßnahmen auf ihre Kosten zu gestatten. Dies gilt auch dann, wenn auf den Grundstücken bisher Ratten nicht beobachtet worden sind. Personen, die sich der Auslegung der Vertilgungspräparate widersetzen, haben mit der Festsetzung eines Zwangsgeldes in Höhe bis zu 150 RM. zu rechnen. Nebenher werden die Bekämpfungsmaßnahmen zwangsweise durchgeführt, während die festgesetzte Gebühr beigetrieben wird. Etwaige Widerstände gegen die Durchführung meiner Anordnungen, die im Interesse der Wirtschaft und Gesundheit des Volkes erlassen worden sind, verursachen den Verpflichteten also nur unnötige Unannehmlichkeiten. Darüber hinaus würden Widerspenstige aber auch die Schuld daran haben, wenn der Feldzug gegen die überaus schädlichen Ragetiere nicht den gewünschten Gesamterfolg bringt; denn eine möglichst gleichzeitige Auslegung der Präparate auf allen Grundstücken jeder Ortschaft trägt sehr zum Erfolg der Arbeit bei.

Ganz besonders weise ich noch darauf hin, daß die „Geiat“ nur solche Mittel auslegt, die für Mensch und Haustiere völlig unschädlich sind und lediglich den Zweck haben, die Ratten zu beseitigen. Auf Wunsch der Grundstückbesitzer werden gleichzeitig auch Präparate zur Vergiftung von Mäusen, aber nur in Gebäuden, ausgesetzt, und zwar kostenlos. Besonders den nachgeordneten Dienststellen gebe ich hierbei davon Kenntnis, daß meine am 21. v. M. veröffentlichte Polizeiverordnung vom 5. 12. 1935 inzwischen durch die Polizeiverordnung des Herrn Regierungspräsidenten in Potsdam vom 29. 1. 1936 (Amtsblatt Seite 24) ersetzt worden ist. Die Ortspolizeibehörden haben bei Durchführung von Strafmaßnahmen nach § 5 der neuen Verordnung zu verfahren. Durch diese neue Polizeiverordnung ist nun die Rattenbekämpfung für den ganzen Regierungsbezirk Potsdam geregelt.

Angermünde, den 10. Februar 1936.

Der Landrat.

Veröffentlicht.

Schwedt, den 11. Februar 1936.

Der Bürgermeister.
Wagemann.

Bekanntmachung.

Die Grundvermögenssteuer nach Zuschlägen, Hauszinssteuer, Gewerbesteuer, Bürgersteuerraten und Schulgelder sind fällig gewesen und umgehend zu entrichten. Wir machen darauf aufmerksam, daß die Säumniszuschläge unbedingt erhoben werden müssen.

Schwedt (Oder), den 11. Februar 1936.

Die Stadthauptkasse.
Heiber.



Das RWV gibt bekannt:

Mittwoch, den 12. Februar 1936, um 9 Uhr für blaue Karten.

Am Mittwoch, den 12. Februar findet nachmittags 5 Uhr in den Gloria-Theatervorstellungen, Schützenstraße, im Rahmen der Spende des Filmgewerbes für das RWV eine Filmfreivorstellung statt. Die am Montag ausgegebenen Karten sowie die Karten, die morgen, Mittwoch, ausgegeben werden, berechtigen allein zum Besuch dieser Vorstellung. Schulz.

Aus parteiamtlichen Bekanntmachungen.

Deutsche Arbeitsfront, Fachschaft Hausgehilfen.

Dienstag, den 11. Februar, ebenfalls 8 Uhr Heimabend (Mädchenschule). Frau Nicolauß.

N6. Gemeinschaft „Kraft durch Freude“.

Reise nach Berlin am 16. Februar 1936. Sämtliche vorbestellten Fahrkarten müssen bis Mittwoch, den 12. Februar 1936 abgeholt sein, sonst wird anderweitig darüber verfügt. R. Seiler.

VIERRADEN

Bekanntmachung.

Der Verteilungsplan über die vorläufig im Gemeindebezirk Vierraden zugewiesenen Tabakanbauflächen für das Jahr 1936 liegt vom

12. Februar bis einschl. 18. Februar 1936

im hiesigen Büro der Stadtverwaltung zur Einsicht aus. Einwendungen gegen die Verteilung sind während der Auslegungsfrist beim hiesigen Ortsbauernführer geltend zu machen.

Es ist dringend erforderlich, daß jeder Tabakbauer die Verteilungsliste einsieht.

Vierraden, den 10. Februar 1936.

Der Bürgermeister.
Sandt.

Lichtspielhaus

Nur noch heute (Dienstag) und morgen (Mittwoch).

Ein fesselnder Unterhaltungsfilm:

Einer jubelt an Bord.

„Einer jubelt an Bord“ ist als einer interessantesten Romane der „Berliner Illustrierten Zeitung“ bekannt.

Sondervorstellung!

Nur einen Tag: Donnerstag.

Aufruf!

an alle Frontsoldaten, NSKOV., Kyffhäuserbund, Kriegervereine, an die NSDAP. und alle Gliederungen, an alle deutschen Väter, Mütter und Söhne.

Nur eintägiges Gastspiel

mit dem gewaltigen Kriegsfilm:

Schlacht bei Tannenberg

Ein Erlebnis auf deutscher Erde, zum Gedenken an Deutschlands Söhne, die fern der Heimat kämpften, litten und starben.

Hindenburg + befreit den deutschen Osten.

Ein Frontsoldat und Pg. spricht vor Beginn des Films „Tannenberg“ kernige Worte, die Jungen und Alten mahnend, nie ihre Helden zu vergessen.

Alle, auch die, die nie ein Lichtspielhaus besuchen, müssen hier kommen, zeigt doch gerade dieser Film die große Tat unseres Siegers von Tannenberg.

3 und 5 Uhr für Kinder und Schulen.
7 und 9 Uhr für Erwachsene.

Lichtspielhaus

Berliner Strasse 12

Kulturamt. Prenzlau, den 6. Februar 1936.

Lgb. Nr. 1108/36

Anliegersiedlungssache Meyenburg
Nr. 13, Kreis Angermünde.

Im Falle einer Besiedlung des Gutes Meyenburg, Kreis Angermünde, können einige Landflächen im Wege der Anliegersiedlung an landwirtschaftliche Kleinbesitzer veräußert werden. Um festzustellen, inwieweit überhaupt in Ihrer Gemeinde ein Bedarf an Anliegerland besteht, erlaube ich, dieses Schreiben in ortsüblicher Weise in Ihrer Gemeinde öffentlich bekannt zu machen mit der Aufforderung, alle Landwünsche innerhalb von 2 Wochen bei Ihnen zu melden. Auch diejenigen Besizer, die bereits Anträge auf Landzulage eingereicht haben, müssen sich bei Ihnen nochmals melden.

Etwaige Anträge sind in die anliegende Nachweisung aufzunehmen, letztere ist mir nach genauer Ausfüllung insbesondere der Spalten 4, 5 und 12-15 einzureichen. Dabei sind die Grundbuchbezeichnungen sämtlicher Grundstücke der Antragsteller in der Spalte 16 der Nachweisung anzugeben. Ferner wollen Sie dabei gleichzeitig mitteilen, ob die in der Nachweisung aufgeführten Antragsteller im Sinne des Reichserbhofgesetzes deutsche Staatsbürger, deutschen oder stammesgleichen Blutes und ehrbar sind.

Falls mir die Landzulagewünsche der Antragsteller nicht von vornherein als unbegründet erscheinen, würde ich sie auf ihre wirtschaftliche und finanzielle Angemessenheit und Durchführbarkeit an Ort und Stelle prüfen. Ueber das Verfahren als solches bemerke ich folgendes:

Die Rechtsform der Landzuteilung wird durch den Kulturamtsvorsteher bestimmt.

Personen ohne eigenen Grundbesitz können bei einer Anliegersiedlung nicht berücksichtigt werden. Ferner scheiden von vornherein alle landwirtschaftlichen Betriebe, die bereits die Größe einer selbständigen Uternahrung haben, aus. Für den Umfang der Landzuteilung ist maßgebend, ob die ordnungsmäßige Bewirtschaftung der vergrößerten Stellen gesichert ist, insbesondere, ob ausreichend Wirtschaftsgebäude, Inventar und Arbeitskräfte vorhanden sind. Wünsche der Antragsteller, die nur darauf hincielen, eine an sich lebensfähige Stelle zu vergrößern oder durch Zuteilung besonders guter oder günstig gelegener Landstücke zu verbessern, können nicht berücksichtigt werden. Es ist auch nicht möglich, alle bestehenden Kleinbetriebe zu verbessern; denn die Stellen der freien Landarbeiter, Landhandwerker, Gärtner usw. sind ebenfalls wirtschaftlich notwendig.

Die Landzuteilung setzt voraus, daß die Inhaber des zu vergrößerten Kleinbetriebes die erforderlichen Geld- und Betriebsmittel zur Leistung der Anzahlung bzw. des Kaufpreises sowie für die Einrichtung und den Betrieb der vergrößerten Wirtschaft besitzen. Unter Umständen kann das Reich Siedlungskredite bis zu 1/4 des Kaufpreises gewähren.

Der Vorsteher
gez. Dr. Wolfw. B.

Beglaubigt:

(R. G.) gez. Unterschrift.

An den Herrn Bürgermeister der Stadt Schwedt in Schwedt/Oder.

Bekanntlich.

Interessenten wollen sich bis zum 26. Februar 1936 im Stadthauptbüro melden.

Schwedt, den 8. Februar 1936.

Der Bürgermeister.
Wagemann.

Zur Konfirmation

empfehle ich in großer Auswahl zu soliden Preisen:

Einsegnungs-Mäntel und Kleider, moderne Stoffe Einsegnungs-Anzüge.

Firma Adolf Kleist

Telephon 487.



Freiwillige Feuerwehr Schwedt e.V.

Mittwoch, den 12. Februar, 20 Uhr am Gerichtshaus:

Übung.

Der Befehlshaber. Engelmann, Hauptbrandmeister.



Wirtschaftsgruppe Gaststätten-Gewerbe, Ortsgruppe Schwedt.

Am Donnerstag, den 13. Februar, 8 Uhr, findet beim Kollegen Schwabe „Goldener Hirsch“ unsere

Monatsversammlung

statt. Erscheinen sämtlicher Kollegen ist unbedingt erforderlich. Strega, Ortsgruppenverwalter.

Ortsbauernschaft Schwedt.

Anlässlich des Reichserbhofkampfs (Gruppe Rührstand) findet heute abend 8 Uhr im Metzgeren ein Kameradschaftsabend statt, wozu sämtliche Mitglieder mit Angehörigen eingeladen sind.

Der Ortsbauernführer.

Angelsportverein.

Sonntag, den 15. Februar,

Winter-Berangen

im Hotel „Zum Markgrafen“. Einladungen bei den Sportkameraden F. Busse, Berliner Straße 19, W. Schulz, Berliner Straße 31.

N6. Kulturgemeinde, Ortsverband Schwedt.

Donnerstag, den 13. Februar 1936, abends 8 Uhr, in den Gloria-Theatervorstellungen:

6. Pflichtvorstellung.

Gastspiel der Deutschen Landesbühne, Berlin.

Shakespeare:

Die Komödie der Irrungen.

Lustspiel in drei Aufzügen.

Preise für Nichtmitglieder: 1. Platz 1,50 M., 2. Platz 1,25 M. und 3. Platz 0,50 M.



Am Mittwoch, 20 Uhr, findet die **Nebertragung der Trauerfeier des Hg. Gustloff** in der Aula des Gymnasiums statt. Pflichtveranstaltungen für alle Pgg., NSR., GG, SWR., Krieger, Dgl.

tung für alle Pgg., NSR., GG, SWR., Krieger, Dgl.

Frauenbund der D.A.G. - Versammlung

heute, Dienstag, den 11. Februar, nachmittags 4 Uhr in der Oberterrasse.

Möhrensaat,

halblange stumpfe Rantasse, Erntling, besonders frühe, für Frühkarotten mit Kraut,

Selleriefaat

(Sara) empfiehlt

Nim. Devantier, Jubaber F. Winter,

Telephon 369.

Es ist Ihnen bekannt...

daß man die Firma nach der Drucksache einschätzt, die sie versendet. Auch Ihre Druckerarbeiten müssen Sie so ausstratten lassen, daß der Empfänger die Leistungsfähigkeit Ihrer Firma richtig einschätzt. Drucksachen aller Art liefert

Druckerei F. Schulz.

Tel. Nr. 487 Fa. Adolf Kleist.

Empfehle:

lettreliebenden

Matjes,

sehr schönen

Schotten,

Stück 8 Pfennig.

F. Wutzdorff.

Kleiner Kaminofen

zu verkaufen. Richert, Dragonerstraße 10, Hof.

Stube, Küche, Stall

an älteres Ehepaar zum 1. März zu vermieten. Anguststraße 11.

4-5-Zimmerwohnung

für Büro gesucht. Meldungen erbeten unter „1924“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Papier ist geduldig!

Überzeugen Sie sich selbst von der Hochwertigkeit!

gewürzte Futterkalk **„Hops“**

Mischung Schnelle Mast, gesunde Tiere. Keine Knochenweiche und Steifheit.

Schloss-Drogerie Max Weiz.

Finnlands großer Staffellauf

Kampf bis zur Erschöpfung.

Vor Norwegen und Schweden - Deutschland an sechster Stelle.

Der 4x10-Kilometer-Staffellauf bei den Olympischen Winterspielen, der das Hauptereignis des fünften Tages war, brachte einen dramatischen Kampf der drei nordischen Nationen, aus dem überraschend Finnland mit nur sechs Sekunden Vorsprung als Sieger vor Norwegen und den etwas weiter zurückliegenden Schweden hervorging. Beste mitteleuropäische Nation war Italien, das an vierter Stelle vor der Tschechoslowakei und den nur den sechsten Platz belegenden Deutschen einlief. Die Finnen, die damit ihre erste Goldene Medaille bei diesen Winterspielen gewonnen haben, verdankten ihren Sieg vorwiegend dem großartigen Lauf ihres bisher unbekannteren Nachwuchsläufers Jalkanen, der von seinen Landsleuten stürmisch gefeiert wurde.

Die Mannschaften von 16 Nationen gingen an den Start, der entgegen früherem Brauch als Massenstart vor sich ging. An der Spitze des Feldes lief zunächst der erste Deutsche, Friedl Däuber, dicht gefolgt von dem Norweger Hagen. 10.000 Zuschauer erwarteten im Eistadion die Rückkehr der ersten Läufer, die nach einer knappen Dreiviertelstunde in Aussicht stand. Die erste Strecke war eine ausgesprochene Schlackstrecke, also besonders für die Langläufer geeignet. Entsprechend waren die Mannschaften auch eingeteilt worden. Beim Kilometer 5 lag Hagen an der Spitze. Immer neue Namen wurden den wartenden Massen durch den Lautsprecher verkündet; aber der Name Däuber war nicht darunter. Erst als Rehner passierte er die Kontrolle.



Zwei aus der siegreichen Finnenstaffel.

Nurmela (hinten) schick seinen Kameraden Karpinen auf die schwierige Strecke. (Bildtelegramm Scherl.)

Der Deutsche hatte seine Stier verwacht und daher bei einem frühen Anstieg wertvolle Zeit verloren, die nicht mehr aufzuholen war.

Bogner ging als zweiter deutscher Mann auf die schwierige Strecke. Er lieferte ein großes Rennen und konnte sich vom zehnten auf den siebenten Platz vorschleichen. Norwegen hatte indessen seinen Vorsprung zeitweilig auf drei Minuten ausgedehnt. Schweden hatte Finnland hinter sich lassen können. Als dritter Deutscher ging dann der Schlesiener Leopold auf die Strecke. Überraschend hatte sich Amerika vor Österreich auf die neunnte Stelle gesetzt.

Beim dritten Lauf konnte sich Finnland wieder vor Schweden legen, während Norwegen weiter die Spitze hielt.

Leopold ließ den vor ihm liegenden Polen hinter sich und kam als Sechster zum letzten Wechsel ein. Noch zehn Kilometer waren zu laufen, und jetzt entspann sich ein gigantischer Kampf der drei nordischen Nationen um die Spitze. Norwegen hatte hier Jørgensen eingesetzt, Finnland den Nachwuchsmann Jalkanen, und für Schweden lief Matsbo. Deutschland war durch Keller vertreten. Der Finne holte besonders bei dem Steilanstieg mächtig auf und war Jørgensen bald auf den Fersen.

Vor dem Ziel lenkte der Mann mit dem Abzeichen Finnlands als Erster heran. Zwanzig Meter zurück folgte der Norweger,

der auf dem letzten Teil der Strecke endgültig hatte nachgeben müssen. Finnland hatte sich seine erste Goldene Medaille erobert. Sechs Sekunden später wurde der Norweger begrüßt. Schweden lag über eine Minute zurück an dritter Stelle. Eine lange Pause folgte. Die Frage war, wer die beste mitteleuropäische Mannschaft stellen würde. Das war Italien. Der letzte Läufer dieses Landes trat mit über einer Minute Vorsprung vor dem Tschechen ein. Weitere drei Minuten zurück folgte dann endlich der Deutsche Keller, der gegen seine Vorderleute keinen Boden mehr hatte gutmachen können. Das Ergebnis:

1. Finnland 2:41:33 Stunden,
2. Norwegen 2:41:39 Stunden,
3. Schweden 2:43:03 Stunden,
4. Italien 2:50:05 Stunden,
5. Tschechoslowakei 2:51:56 Stunden,
6. Deutschland 2:54:54 Stunden.

Die Einteilung beim Eishockey, Viererbobrennen und beim 18-Kilometer-Langlauf.

Für verschiedene Wettbewerbe der nächsten Tage bei den Olympischen Winterspielen ist jetzt die Auslosung vorgenommen worden, bei der Deutschland teils günstig, teils weniger gut weggekommen ist. Das Los hat die Einteilung folgender Wettbewerbe gebracht: Eishockey, Bobrennen der Vierer- und Zweier- und Eiskanglauf über 18 Kilometer. Bei den Bobs hat „U.S.A. II“ den ungünstigen ersten Platz erwischt, der deshalb nicht sehr beliebt ist, weil bei der ersten Fahrt die Bahn noch nicht recht eingespurt und daher langsam ist. „Deutschland II“ mit Trot am Steuer hat die Nummer 17,

während Weltmeister Kilian mit „Deutschland I“ als 19. und letzter startet.

Auch diese Nummer ist nicht sehr erwünscht, denn bei der Umkehrung der Startfolge muß Kilian dann auch einmal als erster fahren. Die Einteilung der vier Läufe ist folgendermaßen vorgesehen: Im ersten Lauf starten nacheinander die Gruppen 1-10 und 11-19, im zweiten Lauf heißt die Reihenfolge 11-19, 1-10. Am zweiten Tage muß dann 19 als erster starten, nämlich 19-11 und 10-1, während der letzte Lauf die Reihenfolge 10-1 und 19-11 bringt.

Beim Eishockey sind die acht Mannschaften der Zwischenrunde wie folgt eingeteilt worden:

- Gruppe A: Kanada, Deutschland, England, Ungarn;
- Gruppe B: Amerika, Österreich, Schweden, Tschechoslowakei.

Die beiden besten Mannschaften jeder Gruppe kommen dann in die Schlussrunde. Deutschland kam hier verhältnismäßig gut weg, da es unseren Spielern nicht schwerfallen sollte, Ungarn zu schlagen, und auch die Engländer nicht unüberwindlich scheinen. In der anderen Gruppe ist bei der Ausgeglichenheit der Mannschaften nicht abzusehen, welche Mannschaften sich in die Schlussrunde durchkämpfen werden.

Am schlechtesten hat das Glück es mit uns in der Auslosung der Startfolge für den 18-Kilometer-Skilanglauf gemeint. Hier

muß der wohl beste Deutsche, Meister Willi Bogner, als erster laufen,

und da das Spüren im unberührten Schnee meistens sehr anstrengend ist, ist es fraglich, ob er bis zum Ziel sein gewohntes schnelles Tempo durchhalten kann. Gumpold hat die Nummer 24, Walter Mogy Nr. 45, Georg von Laumann Nr. 64, Friedel Däuber, der gern seit Pech vom Staffellauf aussteigen möchte, Nr. 82, Anton Eisgruber Nr. 96, Friedel Wagner Nr. 106 und Anton Keller Nr. 112, als vierletzter Mann. Das Schlußlicht bildet der Finne Mattila, der sich allerdings beträchtlich nach vorn schieben dürfte.

Deutschland - Kanada am Donnerstag.

Am Montagabend wurde die Spieleinteilung für die Eishockey-Zwischenrunde festgelegt. Den Höhepunkt der Spiele dürfte die Begegnung zwischen Deutschland und Kanada bringen, die am Donnerstagabend im Eistadion zur Durchführung gelangt. Der Spielplan sieht folgende Treffen vor:

Am Dienstag: Österreich gegen Schweden und Amerika gegen die Tschechoslowakei, sowie Deutschland gegen Ungarn und Kanada gegen England.

Für Mittwoch sind die Spiele angelegt worden: Deutschland gegen England, Kanada gegen Ungarn, Tschechoslowakei gegen Schweden und Amerika gegen Österreich.

Am Donnerstag dürfte dann die Entscheidung für die Endrunde fallen. Das Programm sieht vor: Kanada gegen Deutschland, Ungarn gegen England, Tschechoslowakei gegen Österreich und Amerika gegen Schweden.

Der Stand nach dem 5. Tag.

Offiziell gibt es bei den Olympischen Spielen keine Gesamtwertung der Nationen. Zählt man aber nach Punkten (für den ersten 6, für den zweiten 5 usw. bis zum sechsten, der einen Punkt erhalten würde), so führt Deutschland nach dem fünften Tage weitaus mit 29 Punkten vor Norwegen (12), Finnland (6), Schweden und Frankreich (je 4), der Schweiz und Italien (je 3) und der Tschechoslowakei (2). Alle übrigen Nationen gingen bisher leer aus.



Drei Olympiasieger auf einem Bild.

Ein gelungener Schnappschuß aus dem Lager der deutschen Eiskläufer. Er zeigt die glückstrahlenden Gesichter von drei deutschen Olympiasiegern. - Von links: Franz Pfür, Christl Cranz, Guzzi Lanfischer. (Scherl Bildberdienst.)

Das Programm des siebenten Tages.

Am Mittwoch sind wieder fast alle Wintersportarten auf dem Programm vertreten. Die Spiele neigen sich ihrem Ende zu. An diesem Tage fällt auch schon die Entscheidung im Viererbobrennen.

Mittwoch, 12. Februar: 8.00 Uhr: Viererbobrennen am Kießersee; 9.00 Uhr: Eiskanglauf, Pflichtläufe der Damen im Kunsteisstadion; 10.00 Uhr: Skilanglauf, 18-Kilometer-Langlauf (Spezial und für die Kombination Langlauf/Sprunglauf); 10.00 Uhr: Eiskanglauf (5000 Meter) auf dem Kießersee; 13.30 Uhr: Eiskanglauf (Pflichtläufe der Damen); 14.30 Uhr: Eishockey; 21.00 Uhr: Eishockey im Kunsteisstadion.

Das Eiskanglaufen bringt mit den 5000 Metern eine Strecke, die sowohl den Norwegern als auch den Österreichern besonders gut liegt. Auch beim Skilanglauf fällt für die Teilnehmer des Speziallaufes über 18 Kilometer die Entscheidung, während die Teilnehmer der Kombination erst im Sprunglauf den Sieger ermitteln.

Reichsmittel zur Verbilligung krebssester Pflanzkartoffeln.

Um die Umstellung des deutschen Kartoffelbaues auf krebssester Kartoffeln zu fördern, hat der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft auch für die Pflanzperiode 1936 erhebliche Mittel zur Verbilligung des krebssester Kartoffelpflanzgutes bereitgestellt.

Die Mittel sollen in erster Linie dazu dienen, die Krebsherde in den Pflanzguterzeugungsgebieten (insbesondere in der Umgebung von Zuchtsämlingen und Vermehrungsstellen) sowie in denjenigen Pflanzguterzeugungsbezirken, in denen sich das Auftreten des Kartoffelkrebses für die Ausfuhr besonders erschwerend auswirkt, zu beseitigen. Außerdem sollen die Weibissen zur ausreichenden Erzeugung krebssester Kartoffelpflanzgutes verwendet werden. Verbilligtes krebssester Pflanzgut soll in der Regel nur dem klein- und mittelbäuerlichen Besitz zugeleitet werden. Die Höhe der Beihilfe bei unmittelbarer Zuteilung darf höchstens 4 Mark je Doppelzeiner betragen. Die Verbilligung darf sich nur auf anerkannte Pflanzkartoffeln derjenigen krebssester Sorten erstrecken, die in der Reichsfortenliste enthalten sind.

Sämtliche Kartoffellieferungen, für die eine Verbilligung gewährt wird, werden auf Gesundheitszustand, Sortenreinheit und Reinheit überprüft.

Geständnis des Danziger Mörders und Brandstifters.

Der Bruder des Ermordeten war der Täter.

Am vorigen Mittwoch brannte in Trageheim im Danziger Werder ein Haus nieder, wobei das Ehepaar Kuschowski und dessen kleines Kind ums Leben kamen. Es stellte sich dann heraus, daß die Familie durch Beihilfe getötet worden war und der Mörder das Feuer angelegt hatte, um die Spuren zu verwischen.

Die Kriminalpolizei hat jetzt die Tat aufgeklärt. Der 21jährige Bruder des Ermordeten, Johannes Kuschowski, der unter dringendem Tatverdacht verhaftet worden war, hat unter dem Druck des Beweismaterials gestanden, seinen Bruder sowie dessen Ehefrau und das Kind erschlagen und zur Verwischung der Spuren die Wohnung in Brand gesetzt zu haben. Als Grund für seine Tat gibt der Mörder Gerechtigkeit mit seinem Bruder an.

Großfeuer in Englands Filmstadt.

Mehrere Ateliers vernichtet - Schaden etwa 6 Millionen Mark.

Das englische Hollywood, die Filmstadt Elstree, wurde von einem gewaltigen Schadenfeuer heimgesucht, das mehrere Ateliers vernichtete und einen Schaden von etwa 6 Millionen Mark verursachte.

Der Brand war der größte, den die britische Filmindustrie je erlebt hat. Wolken von schwarzem Rauch bedeckten den Himmel, 30 Meter hohe Flammen schlugen aus den brennenden Gebäuden empor, und der Feuerchein war noch meilenweit sichtbar. Die Stahlträger und Pfeiler der Häuser krümmten sich in der gewaltigen Hitze zu Phantastiegebilden.

Die Folge des Brandunglücks wird zunächst sein, daß 2000 Angestellte der beiden Gesellschaften, Schauspieler, Techniker und Arbeiter, stellunglos werden. Mehrere Großfilme, die gerade in Arbeit waren, werden einstweilen nicht fortgeführt werden können. Das

bedeutet für die betroffenen Gesellschaften einen Verlust von täglich Zehntausenden von Mark.

Die gesamte Szenerie muß wieder neu geschaffen werden; und zwar vermutlich an anderer Stelle. Filmkünstler irren tief niedergeschlagen in den Trümmern umher und suchen nach ihren Theatergarderoben, die in Rauch aufgegangen waren.

Einen eigenartigen Verlust hat der englisch-amerikanische Schauspieler Elvie Wood zu beklagen. Er sammelt nämlich Schnurrbärte, und sein Schnurrbartmuseum ist vernichtet.

Das Feuer brach etwa eine Stunde nach Mitternacht im Dach eines Ateliergebäudes aus. Die Flammen griffen mit unheimlicher Geschwindigkeit um sich, was bei der Anhäufung leicht brennbaren Materials nicht weiter verwunderlich ist. Die Feuerwehr konnte nicht viel ausrichten. Sie mußte sich damit begnügen, die benachbarten Gebäude zu schützen. Die Negative einiger bereits fertiggestellter neuer Filme wurden im letzten Augenblick von Angestellten unter Lebensgefahr aus den brennenden Gebäuden geborgen.

Die zweite Serie der Pariser Gespräche.

Jetzt der tschechoslowakische Außenminister und der rote Sowjetmarschall in der französischen Hauptstadt.

In der französischen Hauptstadt finden in dieser Woche wieder diplomatische Gespräche statt. An ihnen beteiligt sich der rumänische Außenminister Titulescu, der seinen Pariser Aufenthalt um eine Woche verlängert hat, und vor allem der in Paris neuingetroffene tschechoslowakische Ministerpräsident und Außenminister Hodtscha, der in Begleitung von mehreren höheren Beamten des tschechoslowakischen Außenministeriums in der französischen Hauptstadt eintraf, wurde auf dem Bahnhof von dem tschechoslowakischen Gesandten, dem Kabinettschef des Duai d'Orsay, des französischen Auswärtigen Amtes, Rochat, und dem früheren Führer der französischen Militärmission in Prag, General Mittelhauser, empfangen. Hodtscha wird während mehrerer Tage politische Verhandlungen mit den leitenden Persönlichkeiten Frankreichs führen, die den

Schlussstein der diplomatischen Aussprache der letzten vierzehn Tage

darstellen. Ferner traf in Paris der Sowjetmarschall Tschatschewski ein, dessen Aufenthalt in London sich über Erwarten verlängert hat. Der rote Marschall wurde vom Ersten Generalquartiermeister General Georges, von General Keller, als Vertreter des Stabes der Luftarmee, und mehreren anderen französischen höheren Offizieren empfangen.

In der Pariser Presse ist man über den Besuch Tschatschewski zum Teil sehr verstimmt. So schreibt z. B. das Blatt „Le Jour“, daß die Sowjetrussen ihre Zeremonienarbeit in Frankreich und in Ägypten auch nach dem zwischen Paris und Moskau erzielten Einverständnis fortgesetzt hätten.

Die Meutereien in Drest und Toulon hätten gezeigt, wie ungeniert die sowjetrussischen Agenten auf französischem Boden arbeiteten

und wie sie, mit den notwendigen Geldmitteln ausgerüstet, genau ausgearbeitete Pläne für den Bürgerkrieg lieferten, in deren Taktik Moskau eine besondere Erfahrung habe. Der französische Frontkämpferführer Jean Goy wandte sich in einer Rede scharf gegen die Ratifizierung des Ruffenpaktes, der eine weit größere Gewißheit für einen künftigen Krieg als Möglichkeiten des Friedens in sich birge.

Der Sowjetmarschall Tschatschewski nahm an einem Frühstück teil, das Kriegsminister General Maurin ihm zu Ehren veranstaltet hatte; auch die Spitzen der französischen Wehrmacht waren geladen. Nachmittags hatte Tschatschewski längere Unterredungen mit dem Chef des Großen Generalstabs, General Gamelin, dem Chef des Generalstabes des Luftheeres und dem Chef des Admiralstabes. Tschatschewski hatte ferner auch Besprechungen mit dem Luftfahrt- und dem Marineminister.

Der Präsident der französischen Republik, Lebrun, hat den tschechoslowakischen Ministerpräsidenten Hodtscha in Begleitung des tschechoslowakischen Gesandten in Paris, Nusty, empfangen. Danach empfing Präsident Lebrun auch den französischen Botschafter in der Türkei.

Bildung eines britischen Wehrministeriums?

Nach dem Rücktritt des Marine- und Luftministers.

Wie die englische Zeitung „Morning Post“ mitteilt, ist noch Ende dieses Monats mit wesentlichen Änderungen im britischen Kabinett zu rechnen. Lord Balfour, der Erste Lord der Admiralität, dessen Rücktritt nur durch die Beratungen der Flottenkonferenz hinausgeschoben worden war wird am Ende des Monats, gleichzeitig mit dem Abschluß der Flottenkonferenz, aus dem Kabinett ausscheiden, und mit ihm auch der Luftminister Lord Winston.

Als Nachfolger der beiden werden u. a. Winston Churchill sowie Sir Samuel Hoare, der ehemalige Außenminister, genannt, der überraschend von seinem Urlaub in der Schweiz zurückgekehrt ist. Die Kabinettsänderung soll so rechtzeitig erfolgen, daß die neuen Minister bereits die Rüstungsvorlage vertreten können, die Anfang März in Form eines Weißbuchs im englischen Unterhaus eingebracht werden soll. Wie man aus London hört, wird ein Antrag für die Bildung eines Wehrministeriums am Freitag von Konteradmiral Sueter im Unterhaus eingebracht werden. Bei dieser Gelegenheit wird es voraussichtlich zu einer kleineren Aussprache über Rüstungsfragen kommen.

Gustloffs Heimkehr in seine Vaterstadt.

Feyerliche Aufbahrung in der Schweriner Festhalle.

Die Stadt Schwerin hatte sich zum Empfang der sterblichen Hülle des in Dabow ermordeten Landesgruppenleiters Gustloff, der in Schwerin am Mittwoch zur letzten Ruhe bestattet wird, würdig gerüstet. Die Stadt ist in ein Meer von Fahnen getaucht. Die öffentlichen Gebäude zeigen die Flaggen auf Halbmast, während die Fahnen der Privathäuser mit langen Streifen und Schleißen schwarzen Flor versehen sind. Der Ausgang des Bahnhofes Schwerin ist ganz und gar mit schwarzem Flor verhängt.

Montag spätends traf der Sonderzug mit der Leiche des Landesleiters Gustloff in Schwerin ein. Reichsstatthalter für Mecklenburg und Vorpommern, Hildebrandt, empfing den Trauerzug. Den Weg zur Festhalle, wo die Aufbahrung Gustloffs erfolgte, säumte ein Spalier von Fackelträgern. Der Bevölkerung ist Dienstag Gelegenheit gegeben, ihrer Trauer durch Vorbeischießen am Sarge Ausdruck zu verleihen.

Ergreifend waren die schlichten Feiern auf den Bahnhöfen, auf denen der Sonderzug hielt, gewesen, bei denen die zuständigen Gauleiter ihrem toten Kameraden letzte Grüße sagten. In Würzburg sprach Gauleiter Dr. Hellmuth für den Gau Mainfranken, in Erfurt Reichsstatthalter Sautel für Thüringen, in Halle Gauleiter Jordan, in Magdeburg der Stellvertretende Gauleiter Staatsrat Eggeling und in Wittenberge Gauleiter Kube bewegte Worte zum Abschied von dem heimgegangenen Kämpfer der Bewegung. Kränze über Kränze bedeckten den Sarg.

Görings Beileid zur Ermordung des Landesgruppenleiters Gustloff.

Der preußische Ministerpräsident, General der Flieger Hermann Göring, übersandte dem Gauleiter der Auslandsorganisation der NSDA, Hg. Wohle, folgendes Beileidstelegramm: „Zu dem schweren Verlust, den die Auslandsorganisation durch den Tod des Landesgruppenleiters Gustloff erlitten hat, spreche ich Ihnen mein aufrichtigstes Beileid aus. Ministerpräsident Göring.“

Bei der Leitung der Auslandsorganisation sind weitere zahlreiche Telegramme und Briefe eingegangen, die das Mitgefühl und die Empörung über den feigen Mord zum Ausdruck bringen. Unter ihnen befinden sich u. a. eine Rundgebung des Reichsstatthalters von Thüringen, Sautel, der im Namen des Gau Thüringen sein Beileid ausdrückte, und Telegramme von Mitgliedern der Akademie für Deutsches Recht.

Gauleiter Kube ehrt den toten Kämpfer.

Trauerkundgebung für Landesleiter Gustloff in Wittenberge.

Um 21.30 Uhr traf am Montagabend der Sonderzug, mit dem die sterblichen Überreste des toten Landesgruppenleiters Hg. Gustloff nach Schwerin übergeführt wurden, in Wittenberge ein. Auf dem Bahnsteig hatten Ehrenformationen der SA, SS und des NSDAP, der NS, der Politischen Leiter und des Reichsarbeitsdienstes Aufstellung genommen. Das Lied vom guten Kameraden erklang und die Fahnen senkten sich, als der

Sonderzug einlief. Gauleiter Oberpräsident Kube und Gauleiter Reichsstatthalter Hildebrandt waren mit den Vertretern der Partei, der Wehrmacht, der Luftwaffe und des Reichsarbeitsdienstes erschienen. Die SA-Gruppe Berlin-Brandenburg war durch Gruppenführer Uhlend vertreten.

Gauleiter Oberpräsident Kube gedachte in kurzer Ansprache der Arbeit des Toten im Auslande und wies darauf hin, daß Hg. Gustloff seit Jahren einer der besten Kämpfer der Bewegung gewesen sei, und daß er niemals das Gastrecht, das man ihm bot, verlegt habe. In Ehrfurcht gedachte der Gauleiter der Lebenskameradin Hg. Gustloffs, die durch feigen Mord ihr Bestes verloren habe. Es sei wieder einmal der alte Feind der Bewegung gewesen, der hier am Werke war; aber der Tod dieses Kameraden und Mitstreiters werde die Reihen nur fester schließen, und der große Tod werde eingehen in die Standarte Horst Wessels.

Mit dem Liede Horst Wessels nahmen die Ehrenformationen Abschied von dem Toten.

Eden erwägt Schritte in Moskau für bewaffnete Sanktionschiffe.

Bei den Verhandlungen des englischen Unterhauses wollte der arbeitertypische Abgeordnete Dalton von Außenminister Eden wissen, ob die britische Regierung neben den bekannten Mittelmeerstaaten auch noch andere Regierungen gefragt habe, ob sie bereit seien, für den Fall besonderer militärischer Maßnahmen Italiens gegen England gemäß Artikel 16 des Völkerbündnisstatuts bewaffnete Hilfe zu leisten. Als Eden die Frage verneinte, erklärte Dalton, ob der Außenminister es nicht für wünschenswert halte, an die Sowjetregierung heranzutreten. Hierauf erwiderte der Außenminister: „Ich werde die Frage gern erwägen. Man ist zunächst an diejenigen Länder heranzutreten, die geographisch am nächsten liegen.“

Abgefeimter Rentenschwindler unschädlich gemacht.

Der Staat um 90 000 Mark geschädigt.

Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft wurde in Waltrop (Westfalen) der 43jährige Franz Seiler festgenommen und in Untersuchungshaft gebracht. Es liegt erdrückendes Beweismaterial dafür vor, daß Seiler schon seit 1914 durch Betrügereien den Staat in empfindlicher Weise geschädigt hat.

Seiler war im August 1914 zum Kriegsdienst bei der Kraftfahrtruppe eingezogen worden. Bald meldete er, daß ihm die Kurbel eines Kraftfahrzeuges gegen die Brust geschlagen sei. Schließlich wurde Seiler schwerkrank und verstand es, eine hohe Kriegsbeschädigtenrente zu erhalten. Er war angeblich lungenkrank, klagte über Schmerzen im Kehlkopf und war stark heiser. Vor einiger Zeit wurde nun Seiler einer Klinik in Münster zur Beobachtung seines Gesundheitszustandes überwiesen. Im Gegensatz zu dem Befund der früheren ärztlichen Untersuchungen wurden dort Tuberkelbazillen nicht gefunden. Die Ärzte der Klinik schöpften Verdacht, zumal ihnen gewisse Verletzungen am Kehlkopf des Seiler seltsam erschienen. In dem Taschentuch des „Schwerkrriegsbeschädigten“ wurde eine kleine Ampulle mit Tuberkelbazillen gefunden. Die Öffnung eines Koffers, den Seiler mit in die Klinik gebracht hatte, förderte sieben Flaschen Tuberkelbazillen, eine gewisse Säure und eine scharfe Bürste zum Vorschein. Säure und Bürste hatte Seiler dazu benutzt, um durch Bearbeitung des Kehlkopfes die Heiserkeit herbeizuführen. Der Volksschädling hat durch seine Betrügereien den Staat um mindestens 90 000 Mark geschädigt.

Dem Scheine traut der Tor,
Blid tiefer und genauer:
Der eine trägt den Flor,
Der andre trägt die Trauer.



(13)

(Fortsetzung.)

Unterwegs hatte er den Forstgehilfen Franz Wallner getroffen, der ihn begleitet hatte. Franz Wallner hatte von einem Wilderer berichtet, hinter den er hergeschossen hatte, ohne ihn zu treffen. Gleich darauf habe der Franzl noch einen Schuß gehört und habe den Wald abgesehen, ohne den Wildererb aufzuspüren.

Nach einer Weile seien dann die beiden auf die Leiche des Kommerzienrats gestoßen, mit einem Schuß im Rücken, der sofort tödlich gewirkt haben mußte. Dicht neben ihm lag der Forstmeister. Er sei nicht tot gewesen, nicht einmal verletzt; aber der Schreck schien ihn gelähmt zu haben. Seit dieser Stunde liege er unbeweglich, könne sich nicht rühren und kein Wort sprechen.

Der Forstgehilfe hatte sofort die Gendarmerie verständigt. Man habe alle Tatsachen genau registriert, sorgfältige photographische Aufnahmen gemacht. Dann erst hatte man den Toten nach Hohenschwangau gebracht. Die Staatsanwaltschaft hatte natürlich die Suche nach dem Mörder mit allem Eifer aufgenommen; obwohl sie von der ganzen Bevölkerung unterstützt wurde, hatte man noch keine Spur von dem Täter gefunden. Man tappte noch völlig im Dunkeln, sowohl über die Motive zu der schrecklichen Tat wie über die Person des Mörders.

Mit gesenktem Kopf hatte Horst zugehört, regungslos. Dann, als Frau von Erlenbring geendet hatte, blieb er noch eine Weile sitzen.

Bis er aufstand, um ins Nebenzimmer zu gehen. Er mußte jetzt allein sein. Seine Gedanken ordnen.

Er trat nun ein, in das Wohnzimmer, in dem sich sein Vater am liebsten aufgehhalten hatte. Wie gern hätte er noch einmal das Angesicht seines toten Vaters gesehen! Die Polizei hatte die Leiche natürlich beschlagnahmt; morgen würde sie freigegeben werden. Aber sie war schon eingepackt, zur Ueberführung in die Kroningsche Familiengruft.

Die Gedanken überschlugen sich in Horst Kronings Kopfe. Wie entsetzlich war das alles, was er gehört hatte! Sein Vater, sein guter Vater war ermordet worden. Wer, um Gottes willen, wer konnte einen Grund zu dieser entsetzlichen Tat gehabt haben?!

Horst war ans Fenster getreten, sah hinaus in das Land, hinunter auf den Schwannsee, aus dem Nebel in die Höhe stiegen.

Wie eine Vision stieg Hanna Soltaus Bild auf aus diesen Nebeln.

„Du wirst mir helfen, Hanna, das alles zu tragen!“ flüsterte Horst vor sich hin. „Alein könnte ich mit dem Schrecklichen nicht fertig werden.“

Horst Kroning wurde ruhiger. Es galt jetzt, die Gedanken zusammenzunehmen; es mußte viel geordnet werden...

Generaldirektor Kroning hatte eine lange Unterredung mit den behördlichen Vertretern gehabt, die den Fall Kroning zu bearbeiten hatten. Aber es war nicht viel dabei herausgekommen. Man hatte noch einmal alle Tatsachen rekonstruiert. Der Forstgehilfe Franz Wallner — er und der alte Jonas hatten der Unterredung beigewohnt — hatte von dem Wilderer Toni berichtet, den er am Mordtage auf seinem Vorküchenge geseht hatte. Auch Jonas hatte von der Begegnung mit dem Vagabunden erzählt. Toni war seit diesem Tage spurlos aus der Gegend verschwunden. Die Behörden neigten der Annahme zu, daß der Wilderer wohl den Forstmeister, seinen alten Widersacher gemeint hatte, als er sein Gewehr anlegte; der Schuß hatte dann anstatt des Forstmeisters den Kommerzienrat getroffen.

Der Forstmeister lag immer noch gelähmt und ohne Sprache da; er konnte kein Wort hervorbringen, war hilflos wie ein kleines Kind. Der alte Sanitätsrat kam täglich zu ihm. Auch eine Kapazität aus München war dagesessen; niemand konnte dem alten Manne helfen. Man mußte auf die Zeit vertrauen, vielleicht würde die helfen.

Im Laufe der Unterredung wurde auch von der jungen unbekanntem Amerikanerin gesprochen, die Kommerzienrat Kroning kurz vor seinem Tode zweimal besucht hatte. Horst Kroning war indes der Ansicht, daß dieser Besuch keine wesentliche Bedeutung für seinen Vater gehabt hatte; er hätte ihm sonst in seinen Briefen irgendwie davon Mitteilung gemacht. Ueber diese Amerikanerin konnte man beruhigt zur Tagesordnung übergehen...

Mit Frau von Erlenbring besprach Horst Kroning das, was nun geschehen sollte. Da seine Tante gern in Hohenschwangau bleiben wollte, stellte er ihr das Schicksal zur Verfügung. Der alte Jonas sollte dort bleiben, ebenso der Kutscher Franz und seine Frau, damit es nicht zu einsam war.

„Wenn du Lust hast, Tante, ab und zu in der Stadt zu wohnen, bist du bei mir natürlich immer willkommen. Und — du wirst bald eine junge Frau bei mir finden. Ich habe die Absicht, zu heiraten, habe mir meine Frau schon ausgesucht. Wenn Vaters plötzlicher Tod nicht gekommen wäre, wäre unsere Verlobung wohl schon veröffentlicht worden. So aber — so müssen wir noch warten.“

„Ich bin überzeugt davon, Tante, daß dir meine Braut gut gefallen wird. Es ist ein einfaches Mädchen; aber ich habe sie sehr gern, und wir werden gut zueinander passen. Du wirst sie ja jetzt kennenlernen, Tante, wenn du zu Vaters Beerdigung oben bist!“

Horst Kroning hatte alles so gut wie möglich geregelt. Es war jetzt so weit, daß Kommerzienrat Kronings Leiche beerdigt werden konnte. Ein langer Zug folgte dem Wagen, der die sterblichen Ueberreste Stephan Kronings zum Bahnhof nach Füssen brachte. Die ganze Bevölkerung nahm teil.

Nah und Fern.

Eisernes Kreuz für „U 9“.

Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine hat angeordnet: Das Unterseeboot „U 9“ hat zur Erinnerung an die ruhmvollen Taten der alten „U 9“ im Weltkrieg ein Eisernes Kreuz an den Seiten des Turmes zu führen.

75 000 Mark auf Nummer 313 153. In der Montagsziehung der Fünften Klasse der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie fiel ein 75 000-Mark-Gewinn auf die Losnummer 313 153. Das Los wird in der ersten Abteilung in Achseln in Hessen, in der zweiten in Achseln in Baden gespielt.

Ein Bodenseedampfer reißt über Land. Ein ungewöhnlicher Transport bewegt sich zur Zeit von Winterthur nach dem Bodensee. Es wird ein 34 Meter langer Bodenseedampfer transportiert. Hierzu hat die Reichsbahn ihre 16rädigen luftbereiften Spezialfahrzeuge zur Verfügung gestellt. Mit einem solchen Wagen wurde auch die Olympiafackel befördert. Der Transport gestaltet sich besonders schwierig, da das Schiff eine weite Strecke über Land gebracht werden muß.

Autounfall des Komponisten Pfitzner. Hans Pfitzner erlitt in Berlin-Charlottenburg einen Autounfall. An der Ecke der Kant- und der Kleiststraße stieß eine Autodroschke, in der der Künstler saß, mit einem Straßenbahnwagen der Linie 72 zusammen. Pfitzner erlitt eine Schnittwunde an der linken Schläfe sowie einen Bluterguß in der rechten Hand. Er wurde auf der nächstgelegenen Rettungsstelle verbunden und konnte sich sofort wieder auf den Heimweg begeben.

Sohn des irischen Ministerpräsidenten tödlich verunglückt. Der Sohn des Valera kam bei einem Reitunfall ums Leben. Er stieß in vollem Galopp mit dem Kopf gegen einen Ast, wurde vom Pferde geschleudert und starb kurz nach der Einlieferung ins Krankenhaus.

Zehn Personen bei einem Brande umgekommen. Wie aus Kairo gemeldet wird, kamen bei einem Großfeuer in der Ortschaft Baira (Provinz Garbich) zehn Personen ums Leben, während 20 schwer verletzt wurden. Das Feuer hat beinahe die ganze Ortschaft vernichtet. Hunderte von Menschen wurden obdachlos.

Zusammenstoß mit einem Elch.

Als der deutsche Rennfahrer Paul von Guillaume, der an dem bevorstehenden Autorennen in Råmen (Schweden) teilnehmen wird, sich auf dem Wege von Stockholm nach Råmsbyttå befand, sprang plötzlich ein kräftiger Elch auf den Weg. Kaum hatte der Fahrer das Tier erblickt, da erfolgte auch schon der Zusammenstoß. Ohne einen Laut von sich zu geben, sank der Elch zusammen und blieb vor dem Wagen liegen. Es zeigte sich, daß das Tier zwei Läufe gebrochen hatte. Der Fahrer mußte von der Schutzwaaffe Gebrauch machen und das Tier erlegen.

Schweres Verkehrsunfall in Valencia.

In Valencia überfuhr ein vollbesetzter Straßenbahnwagen infolge Versagens der Bremsen die Schranken. Er wurde von einem elektrischen Vorortzug erfasst und eine Strecke weit mitgeschleift. Aus den Trümmern wurden vier Tote und 15 Schwerverletzte geborgen.

Börse und Handel.

Ämtliche Berliner Notierungen vom 10. Februar.

Ämtliche Notierungen ohne Gewähr.
Berliner Wertpapierbörse. Obwohl zum Wochenbeginn das Börsengeschäft am Aktienmarkt nur langsam in Gang kam, war die Grundstimmung bereits bei Beginn als überaus fest zu bezeichnen. Am Rentenmarkt hielten sich die Kursveränderungen in engen Grenzen. Der Geldmarkt war außerordentlich flüssig. Die inoffiziellen Sätze von 2,62 bis 2,87 Prozent dürften aber in der Praxis nur wenig Geltung gehabt haben.

Sechzehntes Kapitel.

Hanna Soltau wurde auch am nächsten Tage vergeblich im Trutzgebäude erwartet. Das Hin und Her zwischen den Eltern Hannas und Direktor Brüning blieb erfolglos. Hanna war verschwunden.

Der Direktor verträufelte sich und die verzweifeltsten Eltern mit dem Hinweis auf Generaldirektor Kroning. Er habe wohl Hanna Soltau aus irgendeinem Grund zu sich berufen, und sie hätte keine Möglichkeit mehr gehabt, ihre Eltern und das Büro von ihrer Reise zu verständigen. Heute abend kam Kroning zurück, da würde sich sicher alles auflären.

Direktor Brüning blieb um so eher bei dieser Annahme, als er entdeckt hatte, daß die Akten über die letzte wichtige Konferenzführung aus dem Tresorraum verschwunden waren. Hanna Soltau hatte diese Akten zweifellos zu Direktor Kroning bringen müssen.

Brüning hatte in diesen bewegten Tagen alle Hände voll zu tun. Er kam kaum zur Besinnung. Von überaus hohen Gästen, um an Stephan Kronings Beerdringung teilzunehmen: aus Belgien, aus Holland, aus Frankreich, aus Norwegen, aus Rußland — man hörte ein Sprachengewirr in dem großen Gebäude, wie beim Turmbau zu Babel. Brüning, als Vertreter des Generaldirektors, hatte die Honneurs zu machen, mußte überall sein, alles wissen.

Gegen sechs Uhr abends traf Horst Kroning auf dem Bahnhof ein, zusammen mit Frau von Erlendring und dem alten Jonas. Während das eine Auto die beiden gleich in die Villa brachte, fuhr Seifert seinen Herrn ins Büro.

Berliner Devisenbörse. (Telegr. Auszahlung.) Dollar 2,452 bis 2,456; engl. Pfund 12,29—12,32; holl. Gulden 168,51 bis 168,55; Danz. 46,50—46,50; franz. Franc 16,40—16,44; schwed. 81,09—81,25; Belg. 41,81—41,89; Italien 19,76—19,80; schweiz. Krone 63,39—63,51; dän. 54,90—55,00; norweg. 61,78—61,90; tschech. 10,28—10,30; österr. Schilling 48,95—49,05; poln. Loty 46,80—49,90; Argentinien 0,680—0,684; Spanien 33,98—34,04.

Berliner Preise für Hülsenreier. Inlandreier. I. G. I (vollständig): Sonderklasse 65 Gramm und darüber 9,25, Größe A 60—65 Gramm 8,75, Größe B 55—60 Gramm 8,25, Größe C 50—55 Gramm 7,75, Größe D 45—50 Gramm 7,25; II. G. 2 (reife): Sonderklasse 9, Größe A 8,50, Größe B 8, Größe C 7,50, Größe D 7; ausfertierte (abfallende Ware) 6. — Auslandreier. Holländer, Dänen, Norweger, Schweden, Finnen, Belgier, Estländer und Frländer: Sonderklasse 8,75, Größe A 8,25, Größe B 7,75, Größe C 7,25, Größe D 6,75; Bulgaren, Ungarn, Jugoslawen, Polen, Türken und Rumänen: Sonderklasse 8,50, Größe A 8, Größe B 7,50, Größe C 7, Größe D 6,50. — Hülsenreier und andere konfervierte Argentinier, Albaner und Bulgaren: Original 51—55 Gramm 7,25

Berliner Getreidegroßmarkt vom 10. Februar.

Für 1000 kg in Markt: Weizen, märk., fr. Verl. 210,00 (Durchschnittsqualität) Futterm. märkischer — Futterm. ostpreussischer — Sommer, märkischer — Gezehl. Erzeugerpreis für die Preisgebiete: W. VI 198,00, W. VII 199,00, W. VIII 200,00, W. IX 206,00, W. X 201,00, W. XII 202,00, W. XIV 204,00. Roggen, märk., fr. Verl. 173,00 (Durchschnittsqualität) Gezehl. Erzeugerpreis für die Preisgebiete: R. V 161,00, R. VI 162,00, R. VII 163,00, R. VIII 168,00, R. XI 164,00, R. XII 167,00, R. XIII 169,00.

Gerste fr. Verl. ab Stat. 222-225 213-216 Brau., gute 218-222 209-213 Sommer, mittel — Winter- (zu Futter) 212-215 204-207 zweizeilig — vierzeilig — Industrie-gerste 213-216 204-207 Futterm., gezehlter Erzeugerpreis für die Preisgebiete: G. V 166,00, G. VI 167,00, G. VII 169,00, G. VIII 172,00, G. IX 174,00. Hafer fr. Verl. ab Stat. märkischer — Gezehl. Erzeugerpreis für die Preisgebiete: H. IV 154,00, H. V 158,00, H. X 161,00, H. XI 163,00, H. XIII 166,00, H. XIV 168,00.

Mehl, 100 kg in Mt., fr. Verl.: Weizen, Tpe 790: Preisgebiet II 27,15, III 27,05, V 27,05, VI 27,60, VII 27,60, VIII 27,60, IX 28,00, X 28,00, XII 28,40, XIV 28,70; Roggen, Tpe 997: Preisgebiet I 21,10, II 21,20, IV 21,45, V 21,55, VI 21,65, VII 21,80, VIII 21,90, XI 22,25, XII 22,35, XIII 22,45 (Tpe 815+50 Vt.). Kleie, 100 kg in Markt: Weizen: II 11,15, III 11,20, V 11,30, VI 11,35, VIII 11,50, IX 11,55, X 11,60, XII 11,70, XIV 11,85; Roggen: I 10,10 II 10,15, IV 10,30, V 9,95, VI 10,40, VII 10,45, VIII 10,10, XI 10,30, XII 10,40, XIII 10,45.

Futtermittel, Säffensfrüchte: Weizen, 20,00-21,00 R. Erbsen 18,50-19,50 Futtererbsen 12,50-13,50 Weizenklein 17,50-18,50 Weizenrohnen 11,25-12,25 Weizen, dtsh. 15,00-15,50 Ruffische 15,00-15,50 Futterm. 8,50-9,50 Lupine, blaue 9,00-9,50 Lupine, gelbe 13,25-14,00 Seradella (neu, unplymb.) 18,50-21,00 Leinöl, 37% 8,65 Erdnöl, 50% 8,45 Erdnöl, Mehl 9,05 Erdnöl, Mehl 4,52 Sojabohnen 45% Hambg. 7,75 do. Stettin 7,95 Kartoffel (fr.) 8,85 do. fr. Bln. 9,45

An Auswuchs, Besatz, Bruch, Schmachtforn, Rost sind anfällig: bei Weizen 3 Prozent, bei Roggen 2 Prozent. Gezehlter Mühlenverkaufspreis + 4 Markt. Zugänglich 0,50 Markt Frachtausgleich, bei Abnahme von mindestens 10 Tonnen frei Empfangsstation. Kreise Soldin und Arnswalde. Kreise Rudau und Calau. Zugänglich 0,30 Markt Ausgleichsbetrag für 100 Kilogramm — Bei Weizenvollkorn kann ein Aufschlag von 0,50 Markt, bei Roggenkleie ein solcher von 1,00 Markt für 100 Kilogramm berechnet werden.

Ämtlicher Marktbericht.

Großhandelspreise in der Zentralmarkthalle Berlin in Markt frei Berlin. — Ämtliche Notierungen ohne Gewähr. Marktlage. Süßwasserfische: Zufuhr gering, Geschäft sehr ruhig, Preise fest. — Gemüse: Zufuhr mäßig, Geschäft ruhig, Preise in Kartoffeln und Spinat sehr fest, sonst wenig verändert. — Obst: Zufuhr mäßig, Geschäft ruhig, namentlich in Äpfeln, Preise kaum verändert. — Wild (je Pfund): Rotwild 0,50—0,55, Rehwild 0,60—0,75, Damwild 0,50—0,60, Wildschweine 0,35—0,55, Hasen (Stück) 1,80—3,50, Fasanen (Stück) 1,20—2,40, wilde Kaninchen (Stück) 0,80—1,15. — Geflügel (je Pfund): Hühner 0,65—0,85, Bontlets 0,65—0,80, Hamburger Entenfüßen (Stück) 1,25, Hähne 0,70, Tauben (Stück) 0,60 bis 1,00, Gänse 0,90—1,20, Enten 0,75—1,00, Puten 0,70—0,80.

Lebende Fische (je Zentner): Schleie (Portions-) 125, Hechte (mittel) 80, Spiegelfarfen 75—78, Bleie (große) 35, Bleie (mittel) 20. — Gemüse (je Zentner): Weikohl 6—7, Rotkohl 7,75—9, Birnkohl (fester) 8—9,50, Birnkohl (loser, grüner) 11—13, Rosenkohl 25—28, Grünkohl 10—12, Spinat 10—12, Blattspinat 10—14, Rettiche (100 Stück) 5—10, märkische Rüben 5—8, echte Rüben 13—16, Kohlrüben 2,75—3,50, Mohrrüben 2,75—3,50, rote Rüben 3—4, Sellerie 8—10, Napunzel-salat 30—40, Treibhauszucchini 10—16, Meerrettich 40—44, Treibhauschampionnons 120—130, Schwarzwurzeln 23—26, Porree (Schod) 0,80—1,20, Petersilie (100 Bund) 3—5, Petersilienwurzel 6—8, Zwiebeln 8—9, Zwiebeln (große) 9—10. — Obst (je Zentner): Äpfel 18—24, Kirschen und Wirtschaftäpfel 12—20, Hornburger Kirschen 22—23, Kirschen 26—32; Auslandsware: Äpfel 17—30, Äpfel (amerikanische) Risse 14—18, Walnüsse (italienische) 32—38, Walnüsse (bulgarische) 16—20, Haselnüsse (italienische) 25—28, Paranüsse 30—35, Bananen (amerikaner, listenweise) 22—32, Bananen (amerikaner, kleinerer Mengeng) 26—34, Ananas 70—100, Mandarinen (spanische, lose) 16—18, Mandarinen (italienische, lose) 17—24.

Gesunder Stall — gesundes Vieh.

Der Erfolg eines landwirtschaftlichen Betriebes hängt nicht zuletzt von seinem Viehbestand ab, auf dessen Gesunderhaltung der Bauer daher den allergrößten Wert legen muß. Das Wohlbefinden einer Herde ist aber wiederum in hohem Maße von einer zweckmäßigen Haltung und Pflege der Tiere abhängig. Leider werden in dieser Beziehung, sei es aus Unwissenheit oder Gleichgültigkeit, noch zahlreiche Fehler begangen.

Ramenlich Einrichtung und Beschaffenheit des Stalles weisen noch oftmals stark in die Augen fallende Mängel auf. Damit die Nachteile, die der Aufenthalt der Tiere im Stall an und für sich bietet, nicht zu groß werden, ist zu fordern, daß der Stall gewisse Eigenschaften besitzt, die eine Schädigung der Tiere ausschließen. Der Stall soll nach Möglichkeit eine freie Lage besitzen, die Luft und Licht ungehinderten Zutritt läßt. Der Untergrund ist trocken, am besten etwas erhöht zu wählen; die Grundmauern haben das Stallgebäude wasserdicht gegen den Boden abzuschließen. Dagegen ist für die Umfassungsmauern eine Porosität erwünscht (poröse Ziegeln). Das Schweißen der Wände, das sich häufig in massiven Stallungen durch Niederlagen der feuchten Stallluft bemerkbar macht und zu Schädigungen der Tiere führen kann, wird bei solchem, die Wärme schlecht leitenden Material vermieden. Aus diesem Grunde ist man z. B. in Schweinezüchterkreisen vielfach wieder zu den alten Ställen aus Holz mit Lehmdecke und Strohdach zurückgekehrt. Der Stall muß ferner genügend Platz bieten, damit sich jedes Tier ungehindert hinlegen kann. Türen und Fenster sind in so großer Zahl anzubringen, daß ausreichende Helligkeit und genügende Lüftung möglich ist. Zugluft ist zu vermeiden. Der Stallfußboden soll undurchlässig sein und einen genügenden Abfluß besitzen. Reichliche, saubere Streu ist für ein trockenes, weiches und warmes Lager erforderlich; sie soll frei von gesundheitschädlichen Stoffen sein (Staub, Schimmelpilze, Giftpflanzen usw.) und ist täglich zu erneuern.

Großer Wert ist ferner auf die einwandfreie Beschaffenheit des Futters zu legen. Rüben und andere Pflanzenteile können dadurch gefährlich werden, daß sie ungesäubert zur Verfütterung gelangen. Gefrorenes, faules, muffiges oder schimmeliges Futter führt zu Darmstörungen, mitunter sogar zu schweren Vergiftungen. Weiterhin muß der Pflege und Wartung der Tiere im Stall größere Aufmerksamkeit zugewandt werden, als dies im allgemeinen der Fall ist. Hierzu gehört neben einer größtmöglichen Sauberhaltung des Stalles und der Futtergeräte auch die regelmäßige körperliche Reinigung der Tiere.

Wenn diese Bedingungen erfüllt sind, dürfte die Gefahr, daß ansteckende oder andere Krankheiten eine größere Ausdehnung gewinnen, verhältnismäßig gering sein, zum mindesten wird ihre Entstehung auf ein äußerst geringes Maß beschränkt bleiben.

„Das ist ja nicht möglich, das kann ja nicht sein...“ Horst schwieg erschöpft. In seinem Hirn stürmten die Gedanken. Das war zu viel, was ihm diese letzten Tage zumuteten.

Hanna war verschwunden, zusammen mit den wichtigsten Dokumenten, mit allen den Papieren, die den organischen Aufbau des Trustes verraten konnten. Konnte er sich so in einem Menschen getäuscht haben? Hatte sie ihm Liebe vorgeheuchelt, Beträuen, um sich in seine Geheimnisse einzuwöhnen? Um ihn in Sicherheit zu wiegen? Es war unausdenkbar!

Brüning riß ihn aus seinem Brüten. „Was soll nun geschehen, Herr Generaldirektor?“ fragte er.

Kroning strich sich über die Stirn. Brüning hatte recht, es handelte sich jetzt nicht um ihn und um Hanna Soltau. Grübeln half nicht, es mußte gehandelt werden. Die Existenz des Trustes stand auf dem Spiel.

Er bat Brüning um einen kurzen Situationsbericht über alles das, was sich während seiner Abwesenheit ereignet hatte.

„Ich danke Ihnen, Herr Direktor Brüning“, sagte Kroning. „Es ist gut, wie Sie alles angeordnet haben — selbstverständlich auch das mit der Arbeitsruhe am Weisungstage meines Vaters. Ich muß mir jetzt alles genau durch den Kopf gehen lassen, was ich unternehmen will. Wenn ich im klaren bin, werde ich Sie wieder zu mir bitten.“

Brüning verließ den Raum, Horst war allein. Nach einigen Minuten ließ er den Portier Weisner zu sich kommen.

„Sie haben Fräulein Soltau am letzten Morgen ihres Hierseins das Gebäude betreten und verlassen sehen. Sie können sich nicht irren? Denken Sie gut nach, Weisner!“

„Ja, Herr Generaldirektor, Fräulein Soltau kam gegen acht Uhr und aßen acaen einhalb neun Uhr.“

Fortschegung folgt.

„Als wenn man ein Lamm zur Schlachtbank führt.“

Zeugen erkennen den Kindermörder Seefeld wieder. Das Beweismaterial gegen den Angeklagten nimmt zu. Gewissenhaft geht das Gericht im Seefeld-Prozess jedem einzelnen Fall nach und mit jedem Tag wird die geradezu unheimliche Kaltblütigkeit, mit der dieser Kindermassenmörder vorging, deutlicher. Am Montag fanden zwei Mordfälle zur Erörterung, die sich in der Nähe von Berlin ereignet haben. Er handelt sich um das Verschwinden des elfjährigen Erwin Wischniewski aus Brandenburg a. d. Havel und den Mord an dem siebenjährigen Günter Tiele aus Oranienburg bei Berlin.

Erwin Wischniewski verschwand am 8. Oktober 1934. Es waren um diese Zeit große Schulfestien. Gegen 10 Uhr vormittags war der kleine Wischniewski auf die Straße zum Spielen gegangen. Um 13 Uhr war er noch mit einem Schulkameraden zusammen, der dann nach Hause ging. Von diesem Zeitpunkt an fehlt von dem Jungen jede Spur. Erst am 10. November wurde seine Leiche von einem Pilzsammler in der dichten Kiefernheckung des altstädtischen Forstes gefunden.

Die Leiche befand sich, wie in den anderen Fällen, in der ausgesprochenen Schlafstellung.

Für eine Todesursache ergab die Obduktion keine Anhaltspunkte.

Der Angeklagte hat sich in der Zeit vom 5. bis 9. Oktober 1934 in der Gegend zwischen Brandenburg und Potsdam aufgehalten. Dies ergeben seine Aufzeichnungen in dem Werkbuch. Eine Ortsangabe befindet sich für diese Tage nicht in seinem Bloß. Dagegen sind wieder, wie in früheren Mordfällen, geheimnisvolle Zeichen eingetragen, über deren Bedeutung der Angeklagte keine Auskunft gibt.

Die als Zeugin aufgerufene Mutter Wischniewskis kann nur aussagen, daß ihr Junge lustig und guter Dinge zum Spielen auf die Straße gelaufen war. Er habe gesprochen, mittags wieder nach Hause zu kommen. „Seitdem habe ich ihn lebend nicht wieder gesehen.“ Immer wieder hört man im Laufe der Verhandlung diese erschütternden Worte in den Aussagen der bedauernswerten Mütter.

Ein 13jähriger Schüler aus Brandenburg bekundet, er sei zu der Zeit, als der Wischniewski verschwand, von einem alten Mann in Brandenburg angesprochen worden, der ihm eine Weintraube schenken wollte. Der Junge dankte aber und lief davon.

Seefeld wurde wieder aus der Anklagebank herausgeführt und mußte sich seinen Mantel anziehen und seinen Hut aufsetzen. „Ja, das ist der Mann von damals“, erklärte der kleine Zeuge mit aller Bestimmtheit. Seefeld bestritt wiederum alles. Er erklärte, daß seine Person nicht in Frage kommt.

Zwei andere Zeuginnen, eine 13jährige Schülerin und ihre Mutter, haben von ihnen bekannten Erwin Wischniewski in Begleitung eines alten Mannes, dessen Beschreibung auf Seefeld zutrifft, auf der Landstraße in der Richtung des Waldreits gehen sehen. In diesem wurde später die Leiche Wischniewskis gefunden.

Eine wichtige, für Seefeld äußerst belastende Aus-

sage macht ein Zeuge, der am 8. Oktober, am Tage des Verschwindens Wischniewskis, mit dem Rad unterwegs war, um Beiträge für die Versicherungsgesellschaft zu kassieren. Gegen 17.30 Uhr habe er

in der Nähe der Schonung einen kleinen Jungen mit einem alten Mann getroffen.

Er hatte den Eindruck, als seien die beiden Großvater und Enkel. Auffällig war ihm die Begegnung deshalb, weil der alte Mann den Jungen, der einen müden und schläfrigen Eindruck machte, geradezu gewaltsam hinter sich herzog, „als wenn man ein Lamm zur Schlachtbank führt“. Am anderen Tage traf der Zeuge den alten Mann allein in Brandenburg wieder. Als er in der Zeitung vom Seefeld-Prozess las, erinnerte er sich sofort an die seltsame Begegnung. Er meldete sich darauf bei der Polizei.

Seefeld mußte jetzt wiederum Mantel und Hut anziehen. Sofort rief der Zeuge:

„Ja, das ist der Mann von damals. Ich lasse mich nicht davon abbringen. Ich bin meiner Sache völlig sicher und kann es bezeugen!“

Ein Kriminalbeamter erklärte zur Ergänzung, daß der Zeuge sogar schon früher den Angeklagten aus einem Bilde herausgefunden hatte, auf dem Seefeld zusammen mit mehreren anderen photographiert war.

Der Staatsanwalt legt dieser Aussage größte Bedeutung bei. Er bat die Sachverständigen, besonders auf die Äußerung des Zeugen zu achten, daß der Junge ebenso wie im Falle Thomas und Wittenberge, einen müden und schläfrigen Eindruck machte, so „wie ein Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird“.

Der Angeklagte erwiderte nur wieder: „Ich komme nicht in Frage. Ich war ja gar nicht in Brandenburg.“ — Auf die Frage des Vorsitzenden: „Wo waren Sie am 8. Oktober?“, antwortete Seefeld: „In der Gegend von Groß-Kreuz, aber nicht in Brandenburg.“

Alle weiteren Fragen beantwortet der Angeklagte stumpfsinnig mit Nein bzw. er leugnet, daß er in der Gegend von Brandenburg war.

In der Nachmittagsverhandlung wurden die Zeugen zum

Mordfall Oranienburg

vernommen. Es handelt sich um das Verschwinden des sieben Jahre alten Knaben Günter Tiele. Tiele war am 2. Oktober 1934 aus der elterlichen Wohnung in Oranienburg fortgegangen, um in der Bernauer Straße Kastanien zu sammeln. Dazu hatte er sich einen kleinen Beutel mitgenommen. Gegen 8.30 Uhr früh hat ihn sein Vater, der damals arbeitslos war, mit seinem Fahrrad abgeholt und zum Grundstück seines Bruders mitgenommen. Kurz nach 10 Uhr war der Vater wieder aufgebrochen und hatte den Jungen noch ein Stück Weges mitgenommen. An der Bernauer Straße, Mühlenrad, setzte er ihn ab. Später sollte der Junge nach Hause gehen. Dort ist er jedoch nicht eingetroffen. Sofort angestellte Nachforschungen blieben ergebnislos. Erst am 29. Oktober 1934 wurde Tiele dann als Leiche in erheblich verwestem Zustand, etwa 35 Kilometer von Oranienburg, in einer dichten, etwa zehnjährigen Kiefernheckung aufgefunden. Er lag in üblicher Schlafstellung. Seefeld ist, wie sein Notizbuch bezeugt, um die Wende September/Oktober 1934 in der Nähe von Oranienburg gewesen. Mehrere Zeugen haben bekundet, Seefeld um die fragliche Zeit in Oranienburg gesehen zu haben.

Ein Gastwirt aus Oranienburg jagte aus, daß

Seefeld einige Tage vor dem Verschwinden des Günter Tiele mit dem Knaben zusammen sein Lokal betreten

habe. Der Junge, den er sehr gut kannte, habe sich am schamlos Schokolade ausgefressen. Auf die Frage des Vorsitzenden an den Gastwirt, ob er Seefeld auf der Anklagebank wiedererkenne, sagte der Zeuge: „Ohne Zweifel, das ist er!“

Es wurden dann die Eltern des Günter Tiele vernommen. Der Vater bestätigte, daß er morgens mit dem Jungen fortgegangen sei und daß der Junge nachher habe Kastanien sammeln sollen. Er schilderte sein Kind als einen anständigen, ordentlichen, gehorsamen Jungen. Die Mutter, die am gleichen Tage wegen einer ärztlichen Behandlung fort mußte, erklärte, daß der Junge mit dem Vater fortgegangen sei. Bemerkenswert ist nach ihrer Aussage, daß

der Junge zwei Tage, bevor er verschwunden ist, nach Hause gekommen sei und sich gewisshat habe, weiter draußen zu spielen.

Am Bald — es befindet sich ein Gehölz nicht weit von der Wohnung — sei ein Bettler, der ihn habe mitnehmen wollen. Angesichts der tiefbewegten Mutter fragte der Vorsitzende Seefeld, was er zu dieser Aussage zu sagen habe. Seefeld blieb, wie bisher, verstockt. „Wäre ich der Täter“, so sagte er, „wäre ich längst verkauft. Mensch, Seefeld, hau ab!, hätte ich mir dann gefügt. Seefeld kommt nicht in Frage.“

Es wurden dann mehrere Zeugen vernommen, die den Jungen Tiele am Vormittag gesehen haben. U. a. bezeugte eine Zeugin, sie sei mit dem Rad einen Weg gefahren und dort einem alten Mann, der wie ein Großvater ausgesehen habe, mit dem Kinde begegnet. Sie beschrieb den Alten sehr genau und sagte mit einem Blick auf Seefeld mit Sicherheit, daß Seefeld dieser Mann gewesen sei. Weiter wurde ein kleines Mädchen, eine zehnjährige Schülerin aus Oranienburg, vernommen. Auch ihre Beschreibung traf auf Seefeld zu.

Drei Anwesen in Flammen.

Der Marktsteden Reischbach bei Dingolfing (Nar) war der Schauplatz eines großen Brandunglücks. Auf bisher noch nicht völlig geklärte Weise entstand im Anwesen des Einwohnerees Leeb im Krankenhausviertel Feuer. Das Feuer griff äußerst rasch um sich, da es an den hölzernen Nebengebäuden reiche Nahrung fand. Eine Stunde später standen bereits drei Anwesen in hellen Flammen. Zwei Anwesen und mehrere Wirtschaftsgebäude wurden völlig zerstört.

Drei Kinder im Eise eingebrochen und ertrunken.

Am Montagnachmittag versuchten zwei Mädchen im Alter von 15 und 9 Jahren, wie aus Sieben gemeldet wird, auf der dünnen Eisddecke eines Teiches bei der Grube Friedrich in Trais Horloff Schleifen zu ziehen. Wenige Meter vom Ufer entfernt, brachen die beiden Kinder plötzlich ein und gingen unter. Ein 8jähriger Knabe, der ihnen zu Hilfe kommen wollte, brach ebenfalls ein. Alle drei Kinder ertranken.

Wollene Handarbeiten für das Heim

70820. Sessel mit Bezug in Kellmischerei. Als Material für den Bezug des Sessels, an dem die Lehne 70 cm lang und 60 cm breit, der Sitz 80 cm lang und 90 cm breit ist, verwendet man Albatross, an dem 6 Gewebekreuzungen 2 cm messen, und Nordische Wolle in den am Muster angegebenen, gut abgestimmten Farben. Man scheidet den Bezug nach dem Beyer-Bählmuster Nr. 70820/VI, das mit ausführlicher Beschreibung und Arbeitsproben erhältlich ist.

01816. Geirädicke Schlafdecke. Erf. 750 g dhl. blau, 620 g mittelblau, 575 g mittelbraun, 575 g sandfarbene Deckenwolle und Hornwolle Nr. 41. Man beginnt die 115 x 150 cm große Decke dhl. blau an einer Schmalstelle auf 200 M. Anschlag und scheidet in ihn und hergehenden R. rechts. Farbfolge: + 32 R. dhl. blau, 32 R. mittelblau, 16 R. mittelbraun, 16 R. sandf. O. Dom + - O wdhrt. man den 28 cm breiten Musterstreifen 4 mal, dann noch 32 R. dhl. blau. Für die vier 81,5 cm breiten Längstreifen stopft man mit je 16 cm Abstand vom linken Rand und untereinander entfernt 5 Aben ein. Dafür stets ein obenauflegendes M-Glied auf-

nehmen u. folg. M-Glied liegen lassen. Die folg. R. wird stets verfest gearbeitet für 1 Mutterkreuzen arbeitet man 6 R. sandfarben, 14 R. 2 R. angeknüpft stehen und stopft dann noch 16 R. mittelbraun ein, so daß ein Karomuster entsteht.

52415. Herrenzimmerdecke. Als Material für die 150 cm im Quadrat große Decke dient beige- und kupferfarbene und dunkelblaugraue Orientwolle. Man überträgt der Decke (6 cm Saumzugabe) abgem. das Abplättmuster und scheidet es im Spann- und Stepplich aus. Die Decke 4 cm breit säumen. Beyer-Abplättmuster Nr. 52415/IV (breite Kante mit Edmotiv — erf. 4 Päckungen) und Nr. 52416/III (Cannenhaut — erf. 1 Päckung).

70719. Rechteckiges Kissen in schräger Gobelinstickerei. Für das 49 x 58 cm hohe und 34,5 cm breite Kissen braucht man einfarb. Stramin, an dem 7 Gewebekreuzungen 1 cm messen und Orientwolle in den am Muster angegebenen, gut abgestimmten Farben. Man scheidet im schrägen Gobelin nach dem Beyer-Bählmuster Nr. 70719/IV, das mit ausführlicher Beschreibung und Arbeitsprobe erhältlich ist.

52547. 3w-stelliger Teemäxer mit Dunstfächer. Man arbeitet den 26,5 cm hohen und 34,5 cm breiten Wärmner aus weißem und blauem mittelstarken Zeinen. Nachdem alle Teile angabengemäß zugef. sind und das Abplättmuster übertragen ist, führt man die Stickerei mit Nordischer Wolle in Plättlich, Spanntich, Sternlich, Perdrehem Kettenlich und Kreuznählich in acht, am Muster angegebenen Farben aus. Beyer-Abplättmuster Nr. 52547/III erhältlich.

Bezeichnung: B. Polaris.

